Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. – Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. – Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. – Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. – Offertengebühr 100 Groschen. – Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 38. Bromberg, Sonnabend den 15. Februar 1930. 54. Jahrg.

„Reine Hände",

die den Pflug nicht mehr führen sollen.

Herr Zaleski, der Außenminister der Polnischen Republik, pflegt, wenn er sich mit dem Minderheitenproblem öffentlich befaßt, gern von den „reinen Händen" der Minderheiten, d. h. von ihrer Staatstreue zu sprechen, die eine Grundvoraussetzung für die Lösung des ganzen Minderheitenproblems wären und die unser Außenminister anscheinend vermißt. Von der Loyalität des Staates gegenüber den Minderheiten ist in den Reden des Herrn Außenministers weniger die Rede, und hier scheint uns gerade der Kernpunkt für die Lösung des großen Minderheitenproblems zu liegen. Die Loyalität wenigstens der deutschen Minderheit gegenüber dem Polnischen Staat steht außer Frage. Sie wurde von uns als Grundvoraussetzung für unsere Existenz erkannt und streng beobachtet. Wenn es auf der anderen Seite auch eine ähnliche Einstellung der Minderheit gegenüber gegeben hätte, würde nicht nahezu **eine Million unserer Stammesgenossen die alte Heimat verlassen haben, würde nicht eine Million Morgen deutschen Bodens in die polnische Hand übergegangen** sein. Wie es um die „reinen Hände" der Angehörigen der deutschen Minderheit in Polen auf der einen und um die politische Einstellung auf der Gegenseite bestellt ist, dafür erlauben wir uns heute wiederum ein typisches Beispiel vorzubringen.

Der deutsche Landwirt polnischer Staatsangehörigkeit G. P. H. Lindenbach konnte sich gegenüber dem Staat nicht loyaler benehmen, als er es in den letzten zehn Jahren getan hat. Im Jahre 1920, als er noch auf seiner Ansiedlung in Lissewo, Kreis Inowroclaw, wohnte, hat er dreimal für die polnische Staatsaufbau-Anleihe gezeichnet, das beweisen die Bücher bei der Kasa Oszczędności in Inowroclaw. Im Jahre 1921 wurde er zum Zählkommissar für die Volkszählung ernannt. Er hat diese Zählung mit gutem Erfolg durchgeführt; das beweisen die Zählakten in Warschau. Im gleichen Jahre wurde Herr Lindenbach zum Mitglied der Einschätzungskommission ernannt. Bei dieser Gelegenheit wurden ihm gute Führungszeugnisse ausgestellt, die beim Herrn Agrarreformminister in Warschau einzusehen sind.

Zum Lohn für diese Tätigkeit wurde dem guten Bürger vom zuständigen Landamt die Liquidation seines Eigentums angedroht. Als er fragte, was er nun tun solle, wurde ihm empfohlen, ein Privatgrundstück zu kaufen. Die Auflassung wurde ihm zugesagt. Um der Liquidation zu entgehen, übergab nun Herr Lindenbach in gutem Glauben auf diese Versprechungen seine gefährdete Ansiedlung in polnische Hand und kaufte am 7. November 1922 ein Privatgrundstück in der Gemeinde Zachasberg (Zacharzyn), Kreis Kolmar. In dieser Gemeinde wurde er schon zum zweiten Male zum ersten Schöffen, sowie zum ersten Schulvorstandsmitglied und Rendanten gewählt. Zu gleicher Zeit, als sein Sohn, der zwei Jahre im polnischen Heere mit gutem Erfolg gedient hatte, seine Entlassungspapiere erhielt, hat jetzt **das Landamt (Urząd Ziemski) gegen Herrn Lindenbach das Vorkaufsrecht ausgeübt.** Da Herr Lindenbach ein tüchtiger Landwirt und ein guter Staatsbürger ist, kann die Ausübung dieses Vorkaufsrechts nur durch nationalpolitische Momente erklärt werden.

Die „reinen Hände" unseres Volksgenossen und Mitbürgers Lindenbach in Zachasberg sollen den Pflug nicht mehr führen, weil es deutsche Hände sind. Solange sich solche Dinge ereignen, ist die Lösung des Minderheitenproblems, sind Wirtschaft und Friede nicht auf gutem Wege, Herr Zaleski. An der Regierung und am polnischen Mehrheitsvolke ist es, den Kurs zu ändern, das Steuer umzulegen. Wir Deutschen in Polen waschen unsere Hände in Unschuld und verlangen nichts weiter als — Gerechtigkeit!

Ein deutscher Mönch aus Polen ausgewiesen!

Er hielt Vorträge vor deutschen Katholiken.

Aus Kattowitz wird gemeldet: Der bekannte Kanzelredner Pater Eymael aus Wien, der sich vorübergehend in Ostoberschlesien aufhielt und für den Verband deutscher Katholiken in Königshütte einige religiöse Vorträge hielt, ist nach dem zweiten Vortrag von den polnischen Behörden ausgewiesen worden. Als am Dienstag abend im großen Saal des „Grafen Reden" sich etwa 2000 Menschen zu seinem dritten Vortrag versammelt hatten, wurde die Eröffnung gemacht, daß die weiteren Vorträge abgesagt werden müßten, da der Redner vom Starosten von Swientochlowitz trotz ordnungsmäßiger Einreise- und Aufenthaltserlaubnis die Aufforderung erhielt, das polnische Staatsgebiet bis nachts 12 Uhr zu verlassen. Die Aufenthaltserlaubnis hatte das polnische Generalkonsulat in Wien für drei Monate bewilligt. Sie wurde einfach gestrichen.

Der Versammlung bemächtigte sich eine begreifliche Erregung.

Unschulds-Attest.

Das Untersuchungsverfahren gegen Studienrat Heidelck-Bromberg wird niedergeschlagen!

Das Bezirksgericht in Bromberg hat unter dem Zeichen I. Ds. 152/29 folgenden

Beschluß

erlassen:

„Der Untersuchungsrichter des Bezirksgerichts in Bromberg in der Sache gegen Friedrich Mielke und Genossen wegen Verbrechens aus § 85 des Strafgesetzes beschließt am 6. 2. 1930 gemäß dem Antrage der Staatsanwaltschaft,

die vorbereitende Untersuchung gegen Friedrich Heidelck niederzuschlagen im Sinne des Art. 272 § 1 des Gesetzes über das Strafverfahren.

Begründung.

Im Gange der Untersuchung ist kein Zusammenhang zwischen der Tätigkeit der Angeklagten Mielke, Preuß und Burow einerseits und der Heidelcks andererseits nachgewiesen worden. Ebenso hat die Untersuchung nicht erwiesen, daß der Angeklagte Heidelck an den vom Angeklagten Burchard begangenen Übertretungen mitgewirkt hat; insbesondere ist nicht nachgewiesen worden, daß Heidelck der Bitte des Burchard um Finanzierung eines von Burchard organisierten Erkundungsausfluges in das Gebiet von Kongreßpolen nachgekommen ist.

(—) Smyczyński,
Untersuchungsrichter beim Bezirksgericht in Bromberg.

*

Es ist auch hier, wie es kommen mußte. **Es ließ sich wieder nur die Unschuld beweisen!** Nach unserer Meinung sind auch **die anderen Angeklagten genau so unschuldig** wie ihr Gefängniskollege Heidelck. Wann wird man endlich auch gegen sie das Verfahren einstellen? Und warum mußten alle miteinander monatelang hinter Gittern zubringen? — Die Haltlosigkeit des ganzen Vorgehens gegen die deutsche Spitzenorganisation ist durch den vorliegenden Beschluß des Untersuchungsrichters klar erwiesen. Und man hatte doch in dem Eröffnungsbeschluß ausdrücklich den Verdacht ausgesprochen, daß man nun endlich „die Spitze der gegen den Polnischen Staat gerichteten militärischen Vorbereitungsaktion gefunden" habe.

Man hat nichts gefunden, weil man nichts finden konnte! Wir haben reine Hände, Herr Zaleski!

Die neue Namensliste der Agrarreform.

Ländliche Besitzungen in Posen und Pommerellen, die dem Zwangsverkauf im Jahre 1930 unterliegen

In Nr. 8 des „Dziennik Ustaw" vom 13. Februar wird eine Verordnung des Ministerrats vom 7. Februar 1930 veröffentlicht, in der die Namensliste der ländlichen Besitzungen enthalten ist, die gemäß den Bestimmungen des Agrarreformgesetzes im Jahre 1930 dem Zwangsverkauf unterliegen. Es sind dies folgende Güter (die deutschen Eigentümer wurden durch fetten Satz markiert):

I. Im Gebiet des Bezirkslandamts in Posen:

a) im Kreise Bromberg:

1. 639 Hektar von dem Rittergut Klahrheim (Kotomierz) und von dem Rittergut Hohenhausen (Trzebien), Eigentümer: **Hans Georg von Klahr.**

2. 487 Hektar von dem Rittergut Ludwigsfelde (Pyszczyn), Eigentümer: **Otto Friede.**

b) im Kreise Kolmar:

3. 268 Hektar von dem Vorwerk Klaudia, das einen Teil des Ritterguts Prochnowo bildet, im Katasterbuch Klaudia Art. 9, Parzellen 1—14, 152/14, 16, 17, 153/18, 155/21, 156/21, 56, 66, 68 bis 72, 164/73, 74, 75, 165/78, 166/78 und einen Teil der Parzelle 167/78 im Umfang von 0.5830 Hektar Eigentümer: Zygmunt Georg Graf Potulicki-Skórzewski.

4. 520 Hektar von dem Besitz Jablonowo. Eigentümer: **Walther von Scharnweber-Kegel.**

c) im Kreise Gostyn:

5. 100 Hektar von dem Rittergut Fürstenfelde (Dzięczyna) Hof Art. 1 und Dzięczyna Gemeinde Art. 56 und 100, Eigentümerin: Anjela Fürstin Czartoryska-Woroniecka.

d) im Kreise Jarotschin:

6. 1154 Hektar von dem Besitz Szyplów, Mieschkow (Mieszkow), Chwalęcin, Chwalęcinek, Wolica Pusta, und von den Besitzungen Grab, Eigentümer: Edmund Taczanowski.

7. 464 Hektar von den Besitzungen Zakschew (Zakrzew), Magnuszewicz, Eigentümer: **Günther Karst.**

e) in den Kreisen Adelnau und Ostrowo:

8. 1600 Hektar von der Grafschaft Przygodzice (Rittergut), Eigentümer: Michal, Karol, Jan, Aloyzy, Wilhelm, Edmund, Robert, Michal, Wladyslaw Fürsten Radziwill.

f) im Kreise Pleschen:

9. 125 Hektar von dem Rittergut Macew und Popowek, Eigentümerin: **Frieda von Lekow.**

g) im Kreise Rawitsch:

10. 36 Hektar von dem Rittergut Alt-Guhle (Golinka), Bes.: Josef Modlibowski.

h) im Kreise Schrimm:

11. 150 Hektar von dem Besitz Lubiatówko, Bes.: Zygmunt Chrazanowski.

i) im Kreise Wollstein:

12. 466 Hektar von dem Rittergut Bellentschin (Belęcin) und Bellentschin Gemeinde, Eigentümer: **Theodor von Wentzel.**

j) im Kreise Wirsitz:

13. 431 Hektar von dem Gute Wirsa (Wyrza) und Wirsa Gemeinde und Neumühle (Nowy Myn), Eigentümer: **Ernst von Lehmann.**

14. 652 Hektar von dem Gut Dembowo, Bes.: **Emil Martini.**

15. 327 Hektar von dem Rittergut Czaycze (Czajcze), Bes.: Albert Emil Johann Hermann **Graf von der Goltz.**

16. 390 Hektar von dem Rittergut Stahren (Stare), Bes.: **Marie und Kurt Orland.**

17. 100 Hektar von dem Gut Gernheim (Chrząstowo), Bes.: **Frieda Gerstenberg.**

18. 178 Hektar von dem Gut Klein-Wissek (Wysoka Mala), Groß-Wissek (Wysoka Wielka), Eigentümer: **Walter Büttner.**

19. 421 Hektar von der Herrschaft Lobsens (Łobzenica) mit den Gütern: Rattay (Rataje), Lobsonka (Lobzonka), Luchowo, Eberspark (Chlebno), Kolonie Bluguniec, Kolonie Piesno, Eigentümer: Friedrich **Graf zu Limburg-Styrum.**

II. Im Bereich des Bezirkslandamts Graudenz (Pommerellen).

a) im Kreise Soldau:

20. 124 Hektar von dem Besitz Heinrichsdorf (Płośnica), Eigentümer: Adam Ołdakowski.

b) im Kreise Mewe:

21. 270 Hektar von dem Besitz Rinkowken (Rynkówka), Eigentümer: **Julius von Plehn.**

22. 270 Hektar von dem Besitz Lesnian (Lesna Jania) Eigentümerin: **Lilli Schenk.**

23. 324 Hektar von dem Besitz Smarzewo, Eigentümer: **Siegfried von Kries.**

c) im Kreise Graudenz:

24. 527 Hektar von dem Besitz Groß Thiemau (Wielka Tymawa), Eigentümer: **O. Pieschel.**

25. 268 Hektar von dem Besitz Poln. Wangerau (Węgrowo Polskie), Eigentümer: **Erich Temme.**

d) in den Kreisen Graudenz und Strasburg:

26. 200 Hektar von den Gütern Bialoblott (Białybloty), Sedlinen (Sadlinek) und Goßlershausen (Jablonowo), Eigentümer: Tadeusz Narzymski.

e) im Kreise Karthaus:

27. 327 Hektar von dem Besitz Leesen (Leżno), Eigentümer: **Konrad Hoene.**

f) im Kreise Löbau:

28. 46 Hektar von dem Besitz Rakowitz (Rakowice) und Osowiec, Eigentümer: Władysław Sikorski.

29. 125 Hektar von dem Gut Montowo, Eigentümer: Bronisław Speichert.

g) im Seekreise:

30. 245 Hektar von dem Gut Schwarzin (Chwarzno), Eigentümer **Hans Goeldel.**

31. 162 Hektar von dem Gut Sulitz (Sulicice), Eigentümer: Ludwig Dembinski.

h) im Kreise Zempelburg:

32. 426 Hektar von der Herrschaft Sosno (Sośno) und Sielonke, Eigentümer: **Lütke Freiherr von Ketelhodt.**

33. 450 Hektar von den Gütern Sypniewo, Klementinenau (Klementynowo), Lukowo (Łukowo), Friedrichsbruch (Frydrychowo), Wymyslowo und Dorotheenhof (Dorotowo) in der Gemeinde Sypniewo, Gemeinde Jasdrowo, Eigentümer: **Hans Wilckens.**

i) im Kreise Stargard:

34. 128 Hektar von den Gütern **Spengawsken** (Szpegaw) und Riewalde (Rywald), Eigentümer: **Olaf Freiherr von Paleske.**

j) im Kreise Schwetz:

35. 737 Hektar von den Gütern **Laskowitz** (Laskowice), **Poln.-Konopat, Groß-Deutsch-Konopat,** Drosdowo, Schönau (Przechowo), Eigentümer: **Franz von Gordon;**

36. 980 Hektar der Güter **Parlin, Poledno,** Niedwitz (Niedźwiedź), Groß-Konopat, Eigentümer: **Fritz Hilmar von Wuthenau;**

k) im Kreise Dirschau:

37. 184 Hektar von dem Gut **Felgenau** (Wielgowy), Eigentümer: **A. von Schöler;**

l) im Kreise Thorn:

38. 320 Hektar von den Gütern **Heselicht** (Leszcz), **Ernstrode** (Pigrzak), **Biskupitz** (Biskupice), Eigentümer: **Werner Klug.**

*

Agrarreform = Entdeutschung.

Wir erhalten die Namensliste unmittelbar vor Redaktionsschluß und können ihr noch keinen näheren Kommentar folgen lassen. Die Liste übertrifft unsere schlimmsten Erwartungen. Wir stellen fest, daß von den 14 620 Hektar, die in den Wojewodschaften Posen und Pommerellen insgesamt zur Zwangsparzellierung angesetzt wurden, 10 655 Hektar deutscher Besitz sind. Das sind 72,6 Prozent. Der deutsche Besitz aber beträgt in beiden Wojewodschaften kaum noch 30 Prozent. Auch bei dieser Agrarreformliste wird also der Entdeutschungspolitik gehuldigt.

In Pommerellen tritt diese Absicht noch weit klarer zutage. Hier wurden 5455 Hektar deutsches und nur 657 Hektar polnisches Eigentum auf die Namensliste gebracht, das bedeutet eine Heranziehung des deutschen Besitzes mit 89,2 Prozent. Ganz besonders auffallend ist auch das Mißverhältnis im Netzegau, d. h. im nördlichen Teil der Wojewodschaft Posen, wo neben den sehr hohen Abgaben des deutschen Besitzes nur 268 Hektar von einem polnischen Latifundium abgegeben werden müssen.

Berichtigung.

In einem längeren Aufsatz, der die Überschrift „Was soll das bedeuten?" trug, hatten wir uns in unserer gestrigen Ausgabe (Nr. 37 vom 14. d. M.) u. a. mit dem Wiederaufleben des Prozesses um die polnische Staatsangehörigkeit der verstorbenen Frau Klara Dittmann in Bromberg befaßt. Auf der 2. Seite des Hauptblatts hatten wir dabei im 3. Absatz folgendes festgestellt: „Der Stadtpräsident muß auch selbst zugeben, daß Frau Klara Dittmann noch zwei Jahre später, nämlich im September 1927, von dieser Wohnung aus nach Baden-Baden polizeilich abgemeldet wurde."

Die Jahresziffer „1927" ist nur durch einen bedauerlichen Druckfehler in den Text gekommen; es muß natürlich „1917" heißen. Wir stellen dieses technische Versehen hiermit ausdrücklich richtig, wenn wir auch annehmen möchten, daß unsere Leser die richtige Jahreszahl, die aus dem Zusammenhang leicht zu rekonstruieren ist, bereits selbst gefunden haben.

Verzicht auf die Immunität.

Die vom Unparteiischen Block der Zusammenarbeit mit der Regierung (Regierungsblock) in der Sonnabend-Sitzung angenommene Entschließung, auf die wir bereits vorher hingewiesen hatten, wurde am Mittwoch nachmittag der Presse zur Veröffentlichung übergeben. Die Entschließung charakterisiert den Standpunkt des Blocks im Sejm und stellt fest, daß die Abgeordneten der oppositionellen Mehrheit sich im Wortkampfe mit den Gegnern hinter ihrer Abgeordneten-Immunität verkriechen. **Infolgedessen erklären die Mitglieder des Regierungsklubs, daß sie auf das Privileg der Abgeordneten-Immunität verzichten.** Die Resolution stellt schließlich in scharfen Worten den Mangel an Staatsempfinden in einzelnen Abgeordneten-Reden fest.

*

Auslieferung eines Abgeordneten des Regierungsklubs.

Warschau, 13. Februar. (PAT.) Die Geschäftsordnungskommission des Sejm nahm in ihrer gestrigen Sitzung den Bericht des Abg. Zaleski über die von den Gerichten geforderte **Auslieferung des Abg. Baćmaga vom Regierungsklub entgegen, der unter der Anklage steht, sich des Betrugs, der Brandstiftung in drei Fällen, des Diebstahls, der Unterschlagung von Kirchengeldern, sowie der Unterschlagung von 12 000 Zloty schuldig gemacht zu haben,** die er in seiner Eigenschaft als Wojt (Amtsvorsteher) begangen haben soll. Nach einer längeren Aussprache wurde beschlossen, den Abg. Baćmaga auf Grund aller Anklagen auszuliefern mit Ausnahme der Anklage wegen Unterschlagung von 12 000 Zloty. Dieser Fall soll vorher noch einer genaueren Untersuchung unterzogen werden.

Das Briefgeheimnis.

Warschau, 11. Februar. In der Montag-Sitzung des Sejm erklärte bei der Aussprache über den Etat des Post- und Telegraphen-Ministeriums der Abg. **Zachidny** (Ukr.), daß während einer in Brzeżany stattgefundenen Gerichtsverhandlung der Polizeikommandant einen Brief vorgezeigt habe, der an den Abgeordneten Zachidny adressiert war, wobei er zugab, **daß er schon seit einem Jahre die an den Abgeordneten Zachidny adressierte Korrespondenz aus Berlin zurückhalte.** „In dieser Sache hat", so sagte der Abg. Zachidny weiter, „meine Kanzlei durch die Post eine Interpellation nach Warschau gerichtet; doch das Paket wurde beschädigt, und verschiedene Akten wurden aus ihm herausgenommen."

*

Wechsel im Vorsitz des Jüdischen Klubs?

Nach einer Meldung der Lodzer „Freien Presse" aus Warschau ist im Jüdischen Klub eine Krise auf dem Posten des Vorsitzenden entstanden. In der Klubsitzung, die der Abstimmung über den Staatshaushalt voranging, stellte der Vorsitzende Abg. Grünbaum den Antrag, der Klub solle gegen das Budget stimmen. Mit Stimmenmehrheit wurde aber der Antrag abgelehnt und beschlossen, Stimmenthaltung zu üben. Abg. Grünbaum legte infolgedessen den Vorsitz nieder. **Die Wahlen des Vorsitzenden sollen in der nächsten Zeit stattfinden.**

Bei der Abstimmung haben der Deutsche Parlamentarische Klub, die Nationale Partei (Nationaldemokratie) und der Jüdische Klub von ihrem Recht der Stimmenthaltung Gebrauch gemacht.

Die Ukrainer und Weißrussen stimmten zusammen mit dem radikalen Bauernverband und den Kommunisten gegen das Budget. Alle anderen Parteien sprachen sich für das Budget aus.

Die Abgeordneten-Interventionen.

Warschau, 11. Februar. Wie der „Kurjer Poranny" erfährt, haben sämtliche Ministerien und Zentralbehörden ein Rundschreiben des Ministerpräsidenten Bartel erhalten, durch welches die Frage der Interventionen von Abgeordneten und Senatoren geregelt wird. In diesem Rundschreiben erinnert der Minister an den Beschluß des Ministerrats vom Dezember 1926, nach welchem die Interventionen der Abgeordneten-Klubs bzw. der Abgeordneten bei den Regierungsbehörden nur in dem Falle beantwortet werden können, wenn sie in die Form von Interpellationen gekleidet sind. Im anderen Falle sind die Interventionen von Abgeordneten-Klubs bzw. von Abgeordneten und Senatoren als Interventionen privater Personen zu behandeln. Eine Ausnahme bilden lediglich Interventionen, in denen das öffentliche Interesse des betreffenden Wahlkreises im Spiele steht.

Die kommissarischen Regierungen in den Krankenkassen.

Warschau, 12. Februar. (PAT.) Die Haushaltsunterkommission des Sejm, die zur Untersuchung der kommissarischen Regierungen in den Krankenkassen ins Leben gerufen worden war, nahm in ihrer gestrigen Sitzung ein vierstündiges Referat des Abg. Pajak (PPS) entgegen. Dieser stellte fest, daß das Ministerium für Arbeit und öffentliche Fürsorge keine rechtlichen Grundlagen gehabt habe, den Vorstand des Verbandes der Krankenkassen aufzulösen und die bereits in den einzelnen Krankenkassen ausgeschriebenen Wahlen zu unterbinden. Was die Auflösung der einzelnen Kassenvorstände und die Einsetzung von Kommissaren anbelangt, so habe es nach Ansicht des Redners keinen genügenden Grund hierfür gegeben.

Der Referent schlug vor, eine außerordentliche Untersuchungskommission aus sieben Personen zu wählen, die im Laufe von sechs Monaten die Tätigkeit der kommissarischen Regierungen in den einzelnen Krankenkassen zu untersuchen hätte. Die Aussprache über das Referat wurde auf Donnerstag vertagt.

Polnische Arbeiter in Danzig.

Die Vereinbarungen über den Danziger Arbeitsmarkt.

Die Danzig-polnischen Verhandlungen über die Bereinigung des Danziger Arbeitsmarktes, die in Genf unter dem Vorsitz des Völkerbundkommissars Mitte Januar begonnen hatten und in Warschau weitergeführt wurden, sind nunmehr beendet. Die Danziger Delegation ist Sonntag früh aus Warschau wieder nach Danzig zurückgekehrt. Das Ergebnis der Verhandlungen wurde in einem Protokoll niedergelegt, dessen wesentlichster Inhalt der ist, daß Polen sich grundsätzlich bereit erklärt, in Rücksicht auf die Notlage auf dem Danziger Arbeitsmarkt einen weiteren Zuzug polnischer Arbeitnehmer von Danzig für die Dauer eines Jahres — vorbehaltlich einer Nachprüfung der Verhältnisse nach einem halben Jahre — fernzuhalten. Ein Zugeständnis in der Frage der Verminderung der bereits vorhandenen polnischen Arbeitnehmer konnte von der Danziger Delegation nicht erreicht werden, wobei auf die gerade in letzter Zeit steigende Arbeitslosigkeit in Polen selbst hingewiesen wurde.

Kommunisten überfallen die Opel-Werke.

Bei den Opel-Werken in Rüsselsheim a. M. (besetztes Gebiet) bestehen seit einiger Zeit ernstliche Differenzen zwischen der Betriebsführung und der Belegschaft, und zwar wegen der durch die amerikanische Direktion neueingeführten Arbeitszeiteinteilung. In dieser Angelegenheit ist wiederholt der Betriebsrat bei der Leitung vorstellig geworden, hat aber trotz mehrfacher Verhandlungen nichts erreichen können. Nun haben die Opel-Werke, ohne sich mit dem Betriebsrat vorher ins Benehmen zu setzen, drei kommunistische Mitglieder des Betriebsrates, die der Direktion während dieser Auseinandersetzung unbequem geworden waren, fristlos entlassen.

Als Antwort darauf erschienen am Mittwoch morgen, als die etwa 5000 Mann zählende Belegschaft der Opel-Werke zur Arbeit eintraf, die Rädelsführer des Wormser Kommunistenaufstandes, unter ihnen der kommunistische Landtags-Abgeordnete Oskar Müller aus Frankfurt a. M., der seinerzeit bei den Wormser Unruhen verhaftet, aber auf Verlangen der preußischen Regierung als Landtags-Abgeordneter wieder freigelassen werden mußte, ferner der kommunistische hessische Landtags-Abgeordnete Sumpf aus Mainz. Als die Arbeiter in die Werke wollten, wurden ihnen Flugblätter in die Hand gedrückt mit der Aufschrift: „Kein Rad darf laufen, kein Werkzeug arbeiten. Es lebe der Kampf gegen den Unternehmerterror! Es lebe die rote Revolution!" Etwa 300 Arbeiter folgten den kommunistischen Führern, auch Mitglieder des Rotfrontbundes schlossen sich an. **Mit etwa 400 Leuten drangen die kommunistischen Führer in das Werk ein und forderten die Betriebsleitung auf, die Werkstätte stillzulegen. Als ihnen nicht Folge geleistet wurde, erbrachen sie die Türen, beschädigten die Maschinen und entrissen den arbeitswilligen Arbeitern die Werkzeuge.** Die Ortsverwaltung Rüsselsheim erbat sofort polizeiliche Hilfe. Aber die Kommunisten machten sich — so wird dem „Berl. Lokalanzeiger" aus Mainz gemeldet — den Umstand zunutze, daß in Rüsselsheim, weil im besetzten Gebiet, keine Schutzpolizei zur Stelle war, und daß wegen des Eingreifens der Schupo erst Verhandlungen mit den Franzosen aufgenommen werden mußten. Die französische Gendarmerie war mit einem größeren Aufgebot erschienen. Als gegen 3 Uhr die Unruhen einen bedrohlichen Charakter annahmen, wurde die Zuziehung von Schupo aus Darmstadt bewilligt. Eine Hundertschaft rückte in Rüsselsheim ein und besetzte die Opel-Werke. Halbwüchsige Burschen und dunkle Elemente aus der Bevölkerung empfingen die Polizei mit Pfeifen und Johlen und bewarfen sie mit verschiedenen Gegenständen. Die Schupomannschaften setzten sich jedoch durch und säuberten die Räume des Betriebes. Sechs Rädelsführer, darunter die kommunistischen Abgeordneten Oskar Müller-Frankfurt a. M. und Sumpf-Mainz, wurden verhaftet und unter starker Bedeckung in das Darmstädter Gefängnis, das im unbesetzten Gebiet liegt, gebracht. Auch während der Abfahrt der Gefangenen bedrohte die Menge die Polizei. Da befürchtet wird, daß die Kommunisten im Laufe des Abends Zuzug besonders aus Frankfurt a. M. und Mainz sowie auch aus Worms bekommen könnten, hat die Polizei die Zufahrtswege nach Rüsselsheim, vor allen Dingen die Mainbrücken bei Bischofsheim und Raunheim für jeglichen Verkehr gesperrt. Auch die französische Gendarmerie hat im Laufe des Tages ihre Posten in Rüsselsheim verstärkt.

Wie WTB meldet, hat die preußische Polizei die preußische Grenze in der Richtung Wiesbaden—Frankfurt a. M. gesperrt.

Sackett bei Hindenburg.

Reichspräsident von Hindenburg empfing am Mittwoch, dem 12. d. M., den neuernannten Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika, Sackett, zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens. Der Botschafter wurde durch den Chef des Protokolls, Graf Tattenbach, abgeholt und im Wagen des Reichspräsidenten zum Präsidenten-Palais geleitet. Im Vorhof des Reichspräsidentenhauses erwies eine Ehrenwache dem Botschafter die militärischen Ehrenbezeugungen. An dem Empfang nahm u. a. Reichsminister des Auswärtigen Dr. Curtius teil.

Bei Übergabe seines Beglaubigungsschreibens betonte Sackett, daß er bestrebt sein werde, das aufrichtige wechselseitige Verstehen, das glücklicherweise beide Länder verbinde, wenn möglich noch zu stärken. Die Ähnlichkeit der Ziele und Ideale Deutschlands und der Vereinigten Staaten, die bereits ein fruchtbringendes Feld der Zusammenarbeit auf dem Gebiet der internationalen Verständigung gefunden habe, sei für die amerikanische Regierung und das amerikanische Volk eine Quelle großer Genugtuung und werde die treibende Kraft bei seiner Mission sein.

„Ich komme", so führte Sackett dann weiter aus, „zu Eurer Exzellenz mit großer Hochachtung für Ihre verehrungswürdige Person, welche die tiefe Vaterlandsliebe verkörpert, die die Grundlage des deutschen Charakters ist. Ich bringe eine tiefe Bewunderung für die großen Leistungen mit, die das deutsche Volk bei den schwierigen Aufgaben, denen es sich gegenübersah, vollbracht hat. Zugleich hege ich die aufrichtige Überzeugung, daß deutsche Kraft und deutscher Fleiß die Probleme der Gegenwart und der Zukunft lösen werden, und daß sie Deutschlands guten Glauben auf künftigen Erfolg verbürgen."

In seiner Erwiderung betonte Reichspräsident von Hindenburg, daß er es lebhaft begrüße, daß er als vornehmste Aufgabe betrachte, die alten und guten Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und den Vereinigten Staaten von Amerika in jeder Weise zu fördern. Damit stelle er sich die gleich Aufgabe, an der sein Amtsvorgänger mit so hervorragendem Erfolg gearbeitet und sich dabei so zahlreiche treuergebene Freunde erworben habe. Er und die Reichsregierung würden nach Kräften dem neuen Botschafter diese Aufgabe erleichtern. Das edle Ziel einer wahrhaften Befriedung der Welt, das sich Amerikas Regierung seit Jahren gesetzt habe und das aus so vielen Kundgebungen des Präsidenten Hoover klar herausklinge, könne nirgends eine aufrichtigere Würdigung finden als in Deutschland.

Republik Polen.

Der neue amerikanische Botschafter für Polen schwer erkrankt.

Newyork, 13. Februar. (PAT) Aus Montert in Kalifornien wird gemeldet, daß der kürzlich zum Botschafter der Vereinigten Staaten in Polen ernannte Herr Moore schwer an einer Lungen- und Halsinfektion erkrankt ist und sich im dortigen Sanatorium befindet. Die Ärzte gestatten nur den nächsten Angehörigen den Zutritt zu dem Kranken. Sie erklären, zwei Tage lang würde der Kranke beobachtet werden, und erst dann werde man sich über den Krankheitszustand genauer unterrichten können. Der Zustand des Kranken war in der letzten Zeit ziemlich schwer. Herr Moore beabsichtigt längere Zeit im südlichen Kalifornien zu verbleiben.

Der österreichische Gesandte Post bleibt in Warschau.

Die Ernennung des bisherigen Gesandten in Warschau, Nikolaus Post, zum Direktor im Wiener Auswärtigen Amt findet, wie die „Neue freie Presse" aus parlamentarischen Kreisen erfährt, nach den gegenwärtigen Dispositionen nicht statt.

Aus anderen Ländern.

Papst-Krönungsfeier in Rom.

Rom, 13. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Zur Feier des achten Jahrestages der Krönung Papst Pius XI. war die Vatikanstadt am Mittwoch geflaggt. Unter den zahlreichen Glückwunschtelegrammen, die aus allen Teilen der Welt eingetroffen sind, befindet sich eines vom Reichspräsidenten von Hindenburg und vom König von Italien. Am Vormittag wohnte der Papst, umgeben von 25 Kardinälen und seinem Hofstaat, in der Sixtinischen Kapelle der feierlichen Pontifikatmesse bei, an der u. a. der protestantische König von Schweden und beim Heiligen Stuhl akkreditierte diplomatische Korps teilnahmen.

Nach der kirchlichen Feier überreichte der französische Botschafter beim Heiligen Stuhl im Namen der französischen Regierung dem Kardinal Gasparri das Großkreuz der Ehrenlegion. Seitens des rumänischen Gesandten wurde dem Kardinal die Halskette des rumänischen Sternenordens überreicht.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 38.
Bromberg, Sonnabend den 15. Februar 1930.

Pommerellen.

14. Februar.

Graudenz (Grudziądz).

Einen Werbeabend

veranstaltete der Deutsche Büchereiverein Graudenz am Mittwoch abend im Gemeindehause, zu dem sich eine größere Anzahl Herren und Damen eingefunden hatte. Immerhin hätte, wie auch der Leiter der Zusammenkunft, der Vereinsvorsitzende Gymnasialdirektor Hilgendorf, bei der Eröffnung bemerkte, das Interesse lebhafter sein können

Zunächst hielt Dr. Zoeckler-Posen einen Vortrag über die Geschichte der Volksbildung in Deutschland. Neben der gewöhnlichen Auffassung des Begriffs Volksbildung, wie sie von den Schulen und sonstigen Bildungsanstalten verbreitet wird, versteht man unter Volksbildung in engerem Sinne die freie, selbständige Erwachsenen-Bildung. Diese ist emporgewachsen aus dem Bestreben nach Aufklärung in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. In der Mitte dieses Jahrhunderts entstanden die ersten Volksbüchereien. Eine Haupttriebfeder der Verbreitung der Volksbildung war die Notwendigkeit der intellektuellen Hebung des Arbeiterstandes, um ihn zu befähigen, erstklassige Qualitätsware zu schaffen. Für den weitaus größten Volksteil hört mit dem 14. Lebensjahre die Beschäftigung mit geistigen Dingen auf, und man hat von da ab nur noch für materielle Dinge Sinn. Redner begründet eingehend die Notwendigkeit, hier Wandel zu schaffen. Wir brauchen Lebensschulen, um jedem Einzelnen die Möglichkeit zu geben, die in ihm schlummernden geistigen Kräfte zur Entfaltung zu bringen, um ihn mit der Kultur des Volkes enger zu verbinden. Ein intensives Mittel hierzu sind die Volkshochschulen nach dänischem Muster. Auch bei uns sind ja solche bereits vorhanden (z. B. in Zinsdorf und in weiterer Entfernung in Dornfeld). Ein weiteres Mittel sind die Volksbüchereien, Laienspiele, Singebewegung usw. Zum Schlusse besprach der Redner die unter unseren Verhältnissen hier besonders große Pflicht, die Volksbildung als ein Werkzeug zur Befestigung des Bewußtseins der Zusammengehörigkeit, der Volksgemeinschaft zu pflegen. Jeder Einzelne solle an diesem Werke mitarbeiten. Dem Vortragenden wurde lebhafter Beifall zuteil.

Sodann berichtete die Bibliothekarin Fräulein Käte Weich über die Graudenzer deutsche Bibliothek. Diese wird in der Hauptlesezeit, im Winter, zu zwei Dritteln vom Lande und nur zu einem Drittel von der Stadt benutzt. Daß die Städter sie so wenig in Anspruch nehmen, dafür wurden mehrere Gründe, wie z. B. ungünstige Lage, mangelnde Propaganda usw., angeführt. Ein etwaiges Mißtrauen in Umfang und Güte des Buchbestandes ist völlig ungerechtfertigt, zumal neben dem alten Bestande von etwa 13 000 Exemplaren in den letzten zwei Jahren etwa 700 neue, wertvolle Bücher teils unterhaltenden, teils belehrenden Inhalts beschafft worden sind. Die Lesegebühren sind sehr mäßig, da die Leihgebühr 4,50 Złoty halbjährlich und pro Buch und Woche 10 Groschen, für den Neuerscheinungszirkel 9 Złoty vierteljährlich und pro Buch und Woche ebenfalls 10 Groschen beträgt. Angegliedert ist eine Jugendausleihe, deren Leserzahl mit fünf anfing und sich bereits auf hundert gehoben hat. Als weitere, gern in Anspruch genommene Nebeneinrichtung finden in der Bücherei ständig einmal in der Woche nachmittags Märchenabende statt. Kasperletheater, Schattenvorführungen usw. sollen weiterhin die Kinderwelt unterhalten. Zwei Zeitschriften-Zirkel (einen großen und einen kleinen) unterhält die Bücherei, die übrigens auch in anderen Städten Pommerellens (Culm, Schwetz) Büchereien ins Leben gerufen und gefördert hat. Die Berichterstatterin forderte schließlich zu reger Benutzung der Bibliothek und zur Werbung von Mitgliedern auf.

Nachdem der Vorsitzende sowohl Dr. Zoeckler wie Frl. Weich gedankt hatte, gab er eine Darstellung der Bestrebungen und Ziele des Büchereivereins, der die Bildungskraft des deutschen Wortes, die kulturellen und sittlichen Werte der deutschen Sprache zum Wohle der Volksgemeinschaft pflegen und fördern will. Es gilt die Verbreitung des deutschen Buches (mit Einschluß auch guter ausländischer Schriftwerke) und sodann die Hütung des gesprochenen Wortes. Trotz der mancherlei Kulturfaktoren, wie erstrangiger Buchhandlungen, der Deutschen Bühne, der Gesang-, konfessionellen Kulturvereine, des Lehrervereins der höheren Schule, ist der Büchereiverein doch eine Notwendigkeit. Der Redner schloß mit einem lebhaften Appell zum Eintritt in den Verein und zu dessen regster Unterstützung. Herr Arnold Kriedte schloß sich sodann in kurzen Worten noch der Bitte des Vorsitzenden um Förderung des im Interesse der deutschen Volksgemeinschaft so nötigen Vereins an und mahnte dazu, in allen Kreisen für diese gute Sache zu werben und selbst sie nicht nur durch den Beitrag, sondern auch durch persönliche Mitwirkung vorwärts zu bringen. *

× **Verpachtung einer Gemeindeschmiede.** In der Ortschaft Schöntal (Dusocin) im Kreise Graudenz wird am 18. Februar, 15 Uhr, die dortige Gemeindeschmiede öffentlich verpachtet. Der Verpachtungstermin findet im Blumschen Gasthause statt. Die Verpachtung erfolgt für die Zeit vom 1. 4. 1930 bis zum 31. 3. 1931 mit automatischer Verlängerung um je ein weiteres Jahr. Zur Schmiede gehören 3 Zimmer, Küche, Stall und 2 Morgen Land. Die Bedingungen werden vor Beginn der Verpachtung bekanntgegeben. Lizitationskaution 50 Złoty. Reflektanten müssen im Besitze aller Schmiedehandwerkszeuge sein. *

× **Lohn- und Gehaltslisten in unfallversicherungspflichtigen Unternehmen.** Im Kreisblatt weist der Starost darauf hin, daß von allen Betrieben, die der Unfallversicherungspflicht unterliegen, sowohl Lohnlisten für die Arbeiter, wie Gehaltslisten für die Angestellten geführt werden müssen, und zwar entsprechend den Vorschriften der Versicherungsordnung vom 19. Juli 1911 und den Verordnungen des Arbeitsministeriums vom 8. November 1928 und 10. Dezember 1928. Die Landesversicherungsanstalt hat ihre Kontrollorgane beauftragt, in der in Rede stehenden Beziehung genaue Prüfungen vorzunehmen. *

× **Wohlfahrtsverein deutscher Frauen in Graudenz.** In der diesjährigen Hauptversammlung wurde im Jahresbericht die erfreuliche Mitteilung gemacht, daß der Verein an Mitgliedern gewonnen hat. Höhepunkte im Vereinsleben waren die beiden Feste im Jahreslauf, und zwar zu Fastnacht und zu Weihnachten; zu letztgenannter Feier hatten die Mitglieder Geschenke mitgebracht, durch deren Verkauf eine hübsche Summe zur Unterstützung verarmter Frauen erzielt wurde. Der Verein hat auch das Ziel, in gegenseitiger Raterteilung und in Geselligkeit Frauengemeinschaft zu pflegen. Als Mitglied der Arbeitsgemeinschaft deutscher Frauenvereine in Graudenz hat der Wohlfahrtsverein die Leitung bei dem Verkauf weiblicher Handarbeiten, der unter der Devise „Frauenfleiß" am 4., 5. und 6. Dezember v. J. im „Tivoli" stattfand, innegehabt. *

× **Eine Versammlung der Arbeitslosen** fand Dienstag nachmittag von 4 Uhr ab im Garten des „Tivoli" statt. Zweck der Zusammenkunft war, die Angelegenheiten der Erwerbslosen zu besprechen sowie eine Abordnung zu wählen, die sich nach Warschau begeben soll, um dem Minister für Arbeit und soziale Fürsorge die Wünsche der Arbeitslosen zu äußern. Ferner erstattete die Kommission, die sich nach Thorn zum Wojewoden begeben hatte, über das Ergebnis dieses Schrittes Bericht. Die von etwa 500 Personen besuchte Versammlung nahm, von einigen in aufregendem Tone gehaltenen Ansprachen abgesehen, einen ruhigen Verlauf Nicht ganz so ungestört war eine am Montag im gleichen Lokale abgehaltene Versammlung der Linkssozialisten (PPS. Lewica). Dort kam es zwischen Anhängern dieser Partei und Mitgliedern der PPS. (Poln. Soz. Partei) zu Reibereien, die teilweise in allerdings nicht zu scharfe Tätlichkeiten ausgeartet sein sollen. Im ganzen ging es aber trotz dieser allzu deutlichen Austragung von Meinungsverschiedenheiten auch hier noch „parlamentarisch" zu. *

× **Im letzten Polizeibericht** waren 3 Trunkene und 2 Obdachlose als festgenommen verzeichnet. — Meldungen wegen Diebstähle hatten erstattet: Marja Gendrowska, Brombergerstraße (Bydgoska) 10, der 12 Hühner im Werte von 72 Złoty entwendet wurden, sowie Josef Bohna, Oberbergstraße (Nadgórna) 22, dem man Tischlerwerkzeug im Werte von 75 Złoty gestohlen hat. *

Thorn (Toruń).

v. **Selbstmord eines erblindeten Offiziers.** Am Mittwoch vormittag schied im Hotel Polonja der Hauptmann Konaczewski durch einen Revolverschuß freiwillig aus dem Leben. Die Leiche wurde nach der Leichenhalle des Garnisonlazaretts gebracht. Hauptmann Konaczewski, der z. Zt. das Augenlicht verloren hatte, kam in Begleitung seines Führers Jan Zalewski mit dem Frühzuge aus Warschau in Thorn an und nahm im Hotel Polonja Wohnung. Nach dem Frühstück fuhr er mit seinem Begleiter in einer Autodroschke nach Schulitz, wo er sich auf den Friedhof führen ließ. Der Hauptmann weilte kurze Zeit an dem Grabe eines seiner Untergebenen, dem er herzlich zugetan war. Von Schulitz kehrte er gegen 10 Uhr in das Hotel zurück. Nachdem Zalewski das Hotel im Auftrage des Hauptmanns mit einem Brief verlassen hatte, hörte das Zimmermädchen gegen 10.45 Uhr in dem von Hauptmann K bewohnten Zimmer einen Schuß fallen. Als sich das Hotelpersonal gewaltsam Eingang verschafft hatte, bot sich ihnen ein tragischer Anblick dar. Auf dem Fußboden lag Hauptmann Konaczewski. Die rechte Hand hielt noch den Revolver krampfhaft umspannt. Aus der Herzgegend sickerte ein dünner Blutstrahl. Der sofort herbeigerufene Arzt Dr. van Huellen konnte nur noch den inzwischen eingetretenen Tod feststellen. Der auf so tragische Weise aus dem Leben geschiedene Offizier hat Briefe an seine Familie und an die Militärbehörde hinterlassen, jedoch sind darin keinerlei Gründe für den Selbstmord angegeben. Es ist anzunehmen, daß eine allgemeine Nervenzerrüttung der Anlaß zu diesem Schritt gewesen ist. **

‡ **Festgenommen** wurden am Mittwoch zwei Personen wegen Verstoßes gegen sittenpolizeiliche Bestimmungen. **

a. **Schwetz** (Świecie), 12. Februar. Einen Unfall erlitt am 8. d. M. der zwischen Graudenz und hier kursierende Autobus. Das Gefährt passierte bei Michlau vor Graudenz die Eisenbahnbrücke und fuhr in voller Fahrt gegen die Barriere, so daß diese zertrümmert wurde. Fünf Passagiere trugen leichte Verletzungen davon.

* **Aus dem Kreise Schwetz** (Świecie), 12. Februar. Drei Kisten mit Schnupftabak stahlen vor ca. 14 Tagen mehrere Personen aus einem auf dem Warlubier Bahnhof stehenden Waggon. Bald darauf konnte die Polizei zwei Personen, den Schmied Josef Smarz und den Arbeiter Anton Barkus, festnehmen, die in der Umgegend von Warlubien Päckchen Schnupftabak zu 30 und 40 Groschen verkauft hatten. Es wurden bei ihnen noch über 500 Päckchen zu je 500 Gramm vorgefunden. — Durch einen weiteren größeren Diebstahl wurde vor einigen Tagen der Warlubier Bewohner Leśniewicz geschädigt. Während er sich auf einer Reise befand, stahlen ihm Langfinger den Geldbetrag von 1400 Złoty.

f. **Lessen** (Łasin), 13. Februar. Schwester Anna Kleinert, die Spinntante, warb im vollbesetzten Konfirmandensaal für den Diakonissenberuf und schilderte in anschaulicher Weise das Leben im Mutterhaus. — Das Ehepaar Julius Küster und Frau Emilie geb. Cybulski konnte im Kreise ihrer Enkelkinder, Verwandten und Freunde das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Der Jubilar beging gleichzeitig sein goldenes Bürger- und Uhrmacherjubiläum. Die verschiedenen Körperschaften überbrachten durch Vertreter ihre Glückwünsche. Bei der kirchlichen Einsegnung übermittelte der Pfarrer die Glückwünsche des Konsistoriums und überreichte die Ehrenurkunde.

d. **Stargard** (Starogard), 13. Februar. Der gestrige Viehmarkt zeigte einen sehr regen Verkehr. Der Auftrieb von Vieh war bedeutend, doch die abgeschlossenen Verkäufe verhältnismäßig klein. Man zahlte durchschnittlich für Pferde 300—600, für gutes Material bis 900 Złoty, für Kühe 350—600, für ganz gute Milchkühe 700—800 Złoty. Für Ferkel wurden verlangt und gezahlt 55—80, für Läuferschweine bis 140 Złoty, für Ziegen 60—80 Złoty.

d. **Schöneck** (Skarszewy), 13. Februar. In der Nacht zum 10. d. M. versuchten unbekannte Diebe in den Pferdestall des Besitzers A. Merten einzubrechen. Sie hatten die Türe schon erbrochen, als sie von dem heimkehrenden Besitzer verscheucht wurden. — In der folgenden Nacht stahlen Diebe zum Schaden des Verwalters des Grafen Mulczynski ein Pferd im Werte von 900 Złoty und entkamen unerkannt.

p **Neustadt** (Wejherowo), 13. Februar. Aus der Strafkammer. Die Frau Anna Schmidt und die Schuhmacherfrau Kaß, sollen aus dem im selbigen Hause gelegenen Laden des Fleischers Grzenkowicz Fleischwaren gestohlen haben. Beide Frauen beteuern ihre Unschuld. A. Kaß, der Ehemann der Angeklagten K., lebt mit seiner Frau in dauernder Fehde, weshalb er die Anzeige erstattet hatte. Er tritt heute als Zeuge gegen seine Frau und die Frau Schmidt auf, weiß aber von nichts. Grzenkowicz brachte vor, was ihm Kaß erzählt hatte. Der Staatsanwalt stützte sich auf das Zeugnis des K. und beantragte gegen jede der Freauen sechs Wochen Gefängnis. Das Gericht sprach aber beide frei.

u **Strasburg** (Brodnica), 13. Februar. Tödlicher Unfall. Der Büfettier des Kaufmanns Bielicki, ein junger Mann, fuhr mit der Bahn nach Graudenz. Unterwegs stieg er auf einer Station vor Graudenz aus. Als sich der Zug wieder in Bewegung setzte, geriet der junge Mann zwischen die Waggons und kam unter die Räder, wobei ihm beide Beine abgefahren wurden. Der Tod trat auf der Stelle ein. — Unsere Feuerwehr hat jetzt ein großes Feuerwehrauto angeschafft. — Das neue Gebäude der Krankenkasse ist bereits bezogen worden.

c. **Münsterwalde,** 10. Februar. Vor einigen Tagen fand hier im Saale des Herrn Domachowski eine Versammlung statt, in welcher die Wünsche über eventl. Verlegung des Fährbetriebes über die Weichsel zur Aussprache kamen. Sämtliche Anwesenden waren für eine Verlegung nach der alten Fährstelle gegenüber Kurzebrack, wo der Betrieb im Zuge der Provinzialchaussee Kleinkrug—Marienwerder bis zur Eröffnung des Verkehrs über die neue, jetzt abgebrochene Weichselbrücke bis zum Jahre 1909 bestand. Allgemein würde eine solche Verlegung des Überganges über die Weichsel freudig und dankbar begrüßt werden, denn die neue Verbindung wäre ungleich bequemer, da die Kleinbahn in Kurzebrack bis fast zum Ufer der Weichsel fährt, während dieselbe an der jetzigen Stelle zirka 2 Kilometer von dem Strom entfernt ist. Auch dürfte diese Verlegung durchaus im Interesse der Staatsverwaltung

liegen, denn es sei nur daran erinnert, wie ungemein große Mengen Nutz- und Brennholz aus den Staatsforsten über die Brücke nach Deutschland geschafft werden, wodurch auch die kleinen Fuhrhalter in der ganzen Umgegend reichlich Verdienst hatten, den sie jetzt so schwer vermissen.

h **Kreis Löbau** (Lubawa), 13. Februar. Geflügeldiebstähle sind im hiesigen Kreise in der letzten Zeit an der Tagesordnung. So wurde in den Stall des Landmanns Markowski in Ostaszewo eingebrochen. Dem Täter fielen sieben Hühner im Werte von 35 Złoty in die Hände. — In der Nacht zum letzten Freitag statteten unerwünschte Gäste dem Landwirt Ewertowski in Kielpin (Kielpiny) einen Besuch ab. Dabei entwendeten sie drei Zuchtgänse und sechs Hühner im Werte von 60 Złoty. Die Diebe sind noch nicht ermittelt. — In der vorigen Woche wurden in Zawada während einer Nacht zwei Geflügeldiebstähle ausgeführt. Beim Arbeiter Kowalski erbrachen die Diebe das Schloß an der Stalltüre und eigneten sich fünf Enten an. Dem Arbeiter Boguszewski stahlen sie 11 Hühner.

Freie Stadt Danzig.

* **Tragischer Tod eines Kindes.** Der ein Jahr und vier Monate alte Pflegesohn Günter Petroschewski der Schuhmacherfrau Wohlert in Heubude hat am Montag nachmittag in einem unbewachten Augenblick einen kleinen Gummisauger verschluckt und ist dabei erstickt. Als die Pflegemutter auf das Schreien des Kleinen hinzueilte, fand sie ihn noch nach Luft ringend vor. Doch es war schon zu spät. Der sofort hinzugezogene Arzt konnte leider nur den Tod feststellen. Die Leiche soll heute seziert werden, um die genaue Todesursache festzustellen. †

* **Schrecklicher Selbstmord.** Die Langfuhrer Polizeiwache wurde davon benachrichtigt, daß auf einem Eisenbahngleis zwischen Langfuhr und Oliva eine männliche Person vom Zuge überfahren worden sei. Sofort begaben sich zwei Beamte an die Unfallstelle und fanden dort die Leiche auf dem Gleis liegend vor. Der Kopf war vollständig vom Rumpf getrennt und lag einige Meter davon entfernt. Nach Lage der Dinge muß mit Bestimmtheit angenommen werden, daß hier ein Selbstmord vorliegt. Der Tote mochte 40 bis 45 Jahre alt gewesen sein. Die Leiche konnte bisher nicht identifiziert werden; sie wurde nach dem Leichenschauhaus auf dem Hagelsberg gebracht. †

* **Ein folgenschwerer Schiffszusammenstoß** ereignete sich Donnerstag vormittag im Hafenkanal. Als der Viermastschoner „Flottbeck", der in Lübeck beheimatet ist, querab von der Rampe den Helaer Fischkutter „Heisterneſt 54" überholen wollte, rammte er ihn, so daß der Kutter mit der vier Mann starken Besatzung unterging. Dem Motorboot „Buschido" von der Firma F. G. Reinhold, auf dem sich gerade der Inspektor der genannten Firma, Kapitän Hammer, befand, gelang es, zwei Mann zu retten. Ein weiterer Mann der Besatzung konnte von einem anderen Boot gerettet werden, während der vierte Fischer leider ertrunken ist. Die Geretteten befanden sich bereits in völlig erschöpftem Zustande. Wie mitgeteilt wird, soll der Zusammenstoß auf einen unglücklichen Umstand zurückzuführen sein. Beide Fahrzeuge waren von See gekommen und befanden sich in gleicher Richtung. An der genannten Stelle soll auf dem Fischkutter plötzlich der Motor ausgesetzt haben, so daß der Kutter auf dem Wasser umherirrte. Dadurch soll es dem Viermast-Motorschoner „Flottbeck" nicht möglich gewesen sein, den Zusammenstoß zu verhindern. Eine Klärung des Unfalls dürfte die bevorstehende Seeamtsverhandlung ergeben. †

Politische Zwangsversetzung von Richtern?

Anschuldigungen gegen den Wojewoden von Pommerellen im Gerichtssaal.

Thorn, 12. Februar. In der vergangenen Woche hat zum dritten Male in dieser Instanz ein Prozeß gegen das **„Słowo Pomorskie"** stattgefunden, in dem im August 1926 ein Artikel erschienen war, durch welchen sich der damalige Kommandeur des VIII. Armeekorps, General Berbecki, beleidigt fühlte. In diesem Artikel wurde an den geplanten Anschlag der polnischen Aktivisten auf den damals amtierenden Regentschaftsrat erinnert und dieser Anschlag mit dem Namen des Generals Berbecki in Zusammenhang gebracht. In der ersten Verhandlung, die in dieser Sache im Februar 1927 stattfand, wurde der verantwortliche Redakteur des „Słowo Pomorskie" zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. Das Appellationsgericht hob jedoch das Urteil auf und die zweite im Dezember 1928 anberaumte Verhandlung vor dem Bezirksgericht endete mit der Ermäßigung der Strafe auf sechs Monate. Auch dieses Urteil hob das Appellationsgericht auf und überwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Thorner Gericht, so daß sich dieses also zum dritten Male mit der Sache zu beschäftigen hatte.

Zu Beginn der Verhandlung stellte die Verteidigung den Antrag, daß sich das Gericht aus eigener Initiative an das Oberste Gericht mit dem Gesuch wenden solle, die Sache einer anderen außerhalb des pommerellischen Gerichtsbezirks gelegenen Kammer zur Verhandlung zu überweisen. Der betreffende Antrag war schon vorher an den ersten Prokurator beim Obersten Gericht und die Abschriften dieses Antrages an den Ministerpräsidenten Bartel, sowie an den Justizminister gesandt worden. In der Begründung des Antrages stellte die Verteidigung, dem „Słowo Pomorskie" zufolge, fest, **daß die örtlichen Verwaltungsbehörden und besonders der Wojewode von Pommerellen, Lamot, einen Einfluß auf die Zwangsversetzung derjenigen Richter ausgeübt hätten, die sich an Urteilen beteiligten, welche dem Wojewoden nicht gefielen.** Infolgedessen fühlten sich die hiesigen Richter nicht sicher, und könnten daher ein Urteil nicht nach dem eigenen Gewissen abgeben. Erfordert es doch, so heißt es in der Begründung des Urteils weiter, unser Staatsleben, daß das hohe ehrenvolle Richteramt lediglich von dem eigenen Gewissen des Richters abhängig sei. Infolge der Einflüsse des Wojewoden Lamot seien der Richter des Appellationsgerichts, Burek, pensioniert und der Vizepräses des Bezirksgerichts, Dr. Kosmann, sowie der Präses des Appellationsgerichts, Rupczyński, versetzt worden. Diesem letzteren habe der Wojewode Lamot ausdrücklich gesagt: **„Ich bin mit Ihnen nicht zufrieden, Ihre Richter haben es nicht verstanden, den Marschall Piłsudski gehörig zu verteidigen."** Der Wojewode fuhr nach Warschau und in der Folge kam es zu der **Pensionierung bezw. zu den Versetzungen. Bemerkenswert** sei es auch, daß drei Richter und zwar Frendl, Scholz und Witecki, die das Urteil der Revisionsinstanz gefällt hatten, nicht mehr in Thorn weilen, sie sind sogar mit Beförderung davongegangen — „promoveantur ut amoveantur".

Der **Staatsanwalt** widersetzte sich dem Antrage der Verteidigung mit der Begründung, daß die darin angeführten Tatsachen Klatsch seien, der sich auf Kaffeehausgespräche und auf das Ablauschen von Unterhaltungen im Gericht stütze. Er glaube nie daran, daß irgend ein Richter das Dienstgeheimnis verletzen und ein Gespräch verraten würde, das unter vier Augen stattgefunden hat. — Ein **Verteidiger** verwahrte sich gegen die Behauptung, als ob die von ihm angeführten Tatsachen Klatsch seien, und ein anderer Verteidiger führte folgendes aus: **„Heute, im elften Jahre unseres Staatslebens, sehen wir, daß unser eigenes Haus voll Kehricht ist. Man fragt sich, was morgen sein wird. Was sollen wir tun? Wie soll man sich verteidigen?** Unsere Politik geht dahin, daß es in unserem Hause rein sein soll! Wenn jemand behauptet, daß die in der Eingabe angeführten Umstände falsch seien, so müßte er dafür sorgen, daß dieser Antragsteller als Angeklagter vor Gericht zitiert wird. Es würde sich dann herausstellen, daß die Eingabe wirkliche Tatsachen enthält. Und dann handelt es sich hier darum, ob das Gericht bei uns auch wirklich eine unabhängige Institution ist, oder ob dieser oder jener Verwaltungsbeamte straflos das Recht hat, in die Tätigkeit des Gerichts einzudringen, ob er das Recht hat, einen Einfluß auf die Zusammensetzung des Gerichts auszuüben, das eine der drei Säulen unseres Staatslebens bildet." Der Antrag der Verteidigung wurde schließlich abgelehnt.

Das Urteil, das nach einigen Verhandlungstagen gefällt wurde, lautete wiederum auf sechs Monate Gefängnis, die auf Grund der Amnestie geschenkt werden sollen. Der Angeklagte will jedoch von den Wohltaten der Amnestie keinen Gebrauch machen und hat die Appellationsklage erneut angemeldet.

Spanien auf dem Wege zur Republik?

Unamuno, der Rivale des Königs, kehrt zurück.

Miguel de Unamuno, Spaniens größter lebender Dichter und Denker, ist aus dem Exil zurückgekehrt. Er wurde von seinen Landsleuten im Triumph empfangen. Dieser große Spanier, der in der ganzen Welt als der ehrwürdigste geistige Vertreter seines Landes gilt, mußte, nachdem er von dem Diktator Primo de Rivera seines Professorenpostens in Salamanka enthoben und auf eine Insel in der Atlantik verschickt worden war, nach Frankreich gehen, um von dort aus den Kampf für seine freiheitlichen Ideen weiter zu führen. Der Sturz Primo de Riveras hat ihm die Rückkehr nach Spanien ermöglicht. Mit seinem Eintreffen in Madrid beginnt ein neuer Abschnitt in der innerpolitischen Entwicklung Spaniens nach dem Ende der Diktatur.

Unamuno muß als der bedeutendste Führer der republikanischen Bewegung in Spanien gelten. Die republikanische Idee hat ihren Einzug in Spanien schon in der Zeit der großen französischen Revolution gehalten und erreichte ihren bisherigen Höhepunkt in den Jahren 1873/74, als in Spanien die Republik proklamiert wurde. Nach der Wiederherstellung der Monarchie mußten sich die spanischen Republikaner im Verborgenen halten. Die republikanische Tradition war aber nicht tot. Sie machte sich besonders bemerkbar in den auf 1920 folgenden Jahren. Es war die Zeit der großen Niederlagen des spanischen Heeres in Marokko. Der Marokkokrieg war der letzte Versuch, Spanien einen Abglanz von der glorreichen alten Kolonialzeit zu verschaffen. Dieser Versuch, der unheimliche Menschen- und Geldopfer forderte, mißlang völlig. Die spanische Öffentlichkeit war aufs Äußerste erregt. Man schrieb die Hauptschuld an der schlechten Kriegführung dem Geltungsbedürfnis einiger unfähiger Generäle zu, die ihren Posten lediglich ihrer aristokratischen Herkunft verdankten. Viele wollten den Hauptschuldigen in der Person des Königs Alfons sehen. Es wurde schließlich im Sommer 1923 von einigen Parlamentariern der Antrag in den Cortes gestellt, eine Untersuchung über die Ursache des Zusammenbruchs in Marokko vorzunehmen. Viele böse Zungen wollen wissen, daß diese Drohung für den König das Signal war, das Parlament auflösen und die Diktatur ausrufen zu lassen.

Der Verlauf der weiteren Ereignisse hat den Republikanern neue Anhänger zugeführt. Die Diktatur, die in vielem erhebliche Erfolge zu verzeichnen hatte, hat einmal unter den Offizieren, dann aber auch unter den Intellektuellen starke Unzufriedenheit ausgelöst. Der Druck, den der Diktator bei der Verfolgung seiner sozialen Reformen auf diejenigen Bevölkerungsschichten ausübte, die gewöhnt waren, im Lande beinahe unbegrenzt zu herrschen, hat ihm viele Feinde geschaffen. Zahlreiche Königstreue haben die Hoffnung aufgegeben, daß der König sich von dem Diktator noch eines Tages freiwillig trennen werde, und sind auf die Seite der Republikaner übergegangen. Der ehemalige Führer der Konservativen, der frühere Ministerpräsident Sanchez Guerra, der zuerst die Diktatur unterstützte, hat später erklärt, die Handlungsweise des Königs Alfons, der sich widerspruchslos dem Diktator fügt, kompromittiere den monarchischen Gedanken in Spanien. Zahlreiche Anhänger Sanchez Guerras haben aus der Stellungnahme ihres Führers die letzten Folgerungen gezogen, indem sie die Ansicht vertraten, der monarchische Gedanke könne nur noch durch den Thronverzicht des Königs Alfons gerettet werden. Einige Politker sind von da aus weiter zu der Überzeugung gekommen, daß die Monarchie ganz abgeschafft werden müsse. Sie haben Umschau nach einem Nachfolger des jetzigen Königs gehalten und haben dabei die Feststellung gemacht, daß sowohl der jetzige Thronfolger wie sein jüngerer Bruder infolge einer erblichen Krankheit regierungsunfähig sind, und daß es um die Nebenlinien recht ungünstig bestellt ist. So beobachtet man in Spanien die merkwürdige Erscheinung, daß viele Menschen gewissermaßen aus monarchistischer Überzeugung Republikaner werden.

Das Ausmaß der republikanischen Bewegung in Spanien darf nicht überschätzt werden. Trotz aller Erfolge der letzten Jahre bilden die Republikaner nur eine winzige Gruppe, aber ihre Schlagkraft ist größer als ihr Umfang. Die Ankunft Unamunos wird den spanischen Republikanern einen neuen Antrieb geben, und man kann nicht übersehen, welche Wendung die Weiterentwicklung der Dinge **in Spanien in der nächsten Zeit nehmen wird. . . .**

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein, anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten - Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

M. S. J. 1. Der Arbeitgeber hat bei der Lohn- resp. Gehaltszahlung dem Arbeiter resp. Angestellten, wenn diese ein Jahreseinkommen über 2500 Złoty besitzen, (nur dann) die ganze auf den Arbeiter resp Angestellten aus seinen Gehaltsbezügen entfallende Einkommensteuer abzuziehen. Die Sätze werden in Prozenten des Jahreseinkommens erhoben, und zwar bei Einkommen über 2500—2600 Złoty 1,5 Prozent, bei über 2600—2700 1,6 Prozent, über 2700—2800 1,7 Prozent, über 2800—2900 1,8 Prozent, über 2900 bis 3000 1,9 Prozent, über 3000—3100 2 Prozent, über 3100—3200 2,1 Prozent, über 3200—3400 2,2 Prozent, über 3400—3600 2,3 Prozent, über 3600—3800 2,4 Prozent, über 3800—4000 2,5 Prozent, über 4000—4200 2,6 Prozent, über 4200—4400 2,7 Prozent, über 4400—4800 2,8 Prozent, über 4800—5200 2,9 Prozent, über 5200 bis 5600 3 Prozent, über 5600—6000 3,1 Prozent, über 6000—6400 3,2 Prozent. Bei den weiteren um 400 Złoty zunehmenden Einkommensstufen bis zur Höhe von 8000 Złoty erhöht sich der Prozentsatz weiter um $^1/_{10}$ Prozent, ferner in zwei weiteren Stufen um $^2/_{10}$ Prozent, dann weiter um $^3/_{10}$ Prozent, später um $^4/_{10}$ Prozent usw. 2. Eine Bestimmung, die den Telephoninhabern verbietet, Fremde das Telephon benutzen zu lassen oder auch nur für fremde Personen zu telephonieren, besteht nicht. Eine solche Maßnahme wäre geradezu ungeheuerlich.

A. F. 222. Die Hypothek ist nach wie vor Restkaufgeld. Wenn Sie beim Kauf des Grundstücks sich bezüglich der Hypotheken, die auf dem Grundstück lasteten, nicht ausdrücklich als persönlicher Schuldner oder als Selbst- und Alleinschuldner bekannt haben, sind Sie nur für $18^3/_4$ Prozent des Hypothekenbetrages haftbar. Sind Sie aber persönlicher Schuldner, dann können Sie auf den Rückgang des Wertes des Grundstücks seit der Entstehung der Hypothek mit Erfolg hinweisen, denn diese Wertverminderung spielt bei der Festsetzung der Aufwertungshöhe eine wichtige Rolle.

E. R. 100. 1. Sie können das Grundstück Ihrer Tochter verschreiben, die mit Sicherheit die Auflassung erhält. 2. Das Geld in der Sparkasse ist nicht durch die Sparkasse, sondern durch die Inflation, die nicht durch die Sparkasse verursacht wurde, entwertet. Das war höhere Gewalt, gegen die weder der vorsitzende Pfarrer noch der Kassierer aufkommen konnte. Übrigens war das Geld, als Sie es eingezahlt haben, schon sehr entwertet; wenn die Einzahlung zum Beispiel in den letzten 3 Monaten 1921 erfolgte, waren die 4000 Mark nur 9 Złoty wert. 3. Leider haben Sie auf Grund Ihrer vier geklebten Karten keinen Anspruch auf Rente, die Sie nach einem langen arbeitsreichen Leben wohl verdient hätten.

Griese. Ob Sie bei einem Gehilfen ein Patent haben müssen, hängt davon ab, was Sie für ein Geschäft haben. Wenn Sie ein industrielles oder ein Handwerksunternehmen besitzen, brauchen Sie bei nur einem Gehilfen kein Patent.

J. K. Ohne Angabe, in welchem Monat 1920 die Eintragung erfolgt ist, ob die Eintragung in deutscher oder polnischer Mark und auf dem früher elterlichen oder einem fremden Grundstück erfolgt ist, ist eine Auskunft unmöglich. Möglichste Kürze der Anfrage ist gewiß für den Anfrager von großem Nutzen, weil er dadurch auf raschere Erledigung rechnen kann, aber sie muß so beschaffen sein, daß der Auskunfterteiler den ganzen Fall klar übersehen kann und nicht aufs Raten und auf Rückfragen angewiesen ist. Wenn Sie die Postquittung zurückhaben wollen, müssen Sie Rückporto beifügen.

Kornblume Nr. 1000. Aufwertung etwa 60 Prozent = 1500 Zł. an Kapital. Dazu die rückständigen, nicht verjährten Zinsen zu 5 Prozent bis Ende Februar 1930 im Gesamtbetrage von 500 Złoty. Wir gehen dabei von der Voraussetzung aus, daß die Hypothek im August 1919 entstanden ist. Dies scheint indessen nicht ganz sicher zu sein, denn Sie sagen, „die Hypothek entstand bei meinem Vorbesitzer im August 1919", fügen aber dann hinzu: „ich selbst habe gekauft im Juni 1919 und die Hypothek als Selbstschuldner übernommen". Daß zwischen diesen beiden Angaben ein Widerspruch besteht, ist klar. Welche von den beiden Angaben ist nun richtig?

H. M. B. Wiesbaden 134 000. Mainz 111 000, Darmstadt 90 000, Koblenz 60 000, Freiburg i. Br. 92 000 und Kassel 173 000 Einwohner. In Wiesbaden erscheinen u. a. Neue Wiesbadener Ztg., Neueste Nachrichten, Rheinische Volksztg., Wiesbadener Tageblatt. In Mainz: Mainzer Anzeiger, Mainzer Journal, Mainzer Tagesztg., Volksztg. In Darmstadt: Darmst. Tageblatt, Darmstädter Ztg., Hessische Landesztg. In Koblenz: Kobl. Generalanzeiger, Volksztg., Rheinische Rundschau, Rheinische Warte. In Freiburg: Freiburger Ztg., Volkswacht. In Kassel: Kass. Neueste Nachr., Kasseler Post, Kasseler Tageblatt, Hessischer Kurier, Hess. Ztg., Neue Landesztg.

J. K. S. 1. Die Höhe der Aufwertung richtet sich danach, ob der Wert des Grundstücks derselbe geblieben ist oder sich vermindert hat. Mehr als 2900 Złoty, d. h. den jetzigen Wert des Grundstücks, werden Sie nicht zu zahlen haben. 2. Die Zinsenfrage erscheint uns trotz § 37a der Aufwertungsverordnung nicht hinreichend geklärt.

A. H. Sie können zum Fortgehen nicht gezwungen werden. Wenn Sie gehen und sich einen Unterhalt von Ihrem Manne sichern wollen, werden Sie auf Scheidung klagen müssen. Für die Zeit Ihrer Ehe können Sie keinen Wirtschaftslohn verlangen, wohl aber können Sie verlangen, daß in dem Scheidungsurteil Ihre Ansprüche auf Unterhalt anerkannt werden.

Wilhelm B. in Lubawa Abbau. 1. Da die Forderung vor dem 31. Dezember 1908 entstanden ist, werden Sie den Anspruch auf eine höhere als 25prozentige Aufwertung schwer durchsetzen können. 2. Für die 10 000 Mark vom Dezember 1919 können Sie vom persönlichen Schuldner bis 100 Prozent des Goldmarkbetrages, d. h. bis 1040 Goldmark, fordern.

„Kochstube." Wenn die Wohnung vor dem Kriege nur 3 Mark gekostet hat, brauchen Sie heute nicht mehr als 3,69 Złoty zu zahlen. Was die Pacht für das Land anlangt, so ist sie natürlich viel zu hoch aber das Mieterschutzgesetz erstreckt sich nicht auf die Pachtung von Landparzellen, so daß sich in dieser Sache nicht viel machen läßt. Aber sprechen Sie doch einmal ein ernstes Wort mit dem Gemeindevorsteher; wenn Ihre Angaben den Tatsachen entsprechen, wird er sich doch Ihren Klagen gegenüber nicht taub stellen können.

Nro. 10. 1. Wir glauben nicht, daß Sie mit einer Klage gegen Ihren Schwager Erfolg haben würden. Die Rechtsgrundlage für Ihren Anspruch an Ihren Schwager ist zu unsicher. 2. Wir haben Gewerbefreiheit, Ihr Sohn kann also nicht gehindert werden, seinen Beruf auszuüben. In Konflikt mit den Handwerksmeistern am Orte könnte er nur kommen, wenn er Lehrlinge halten wollte ohne den Nachweis, daß er die Meisterprüfung bestanden hat. Wenn der Hauswirt nichts dagegen hat, kann Ihr Sohn bei Ihnen in seinem Beruf tätig sein.

Johannes W. in Wąbrzeźno. 1. Die 24 000 Mark hatten einen Wert von 2 Złoty. 2. Die 25 000 Mark vom November 1919 hatten einen Wert von 4545 Złoty, und die 27 812 Mark deutsch vom April 1923 einen solchen von 6,90 Złoty. Am 14. 5. 24 war dieser Betrag vollständig wertlos. 3. Für die 15 000 Mark vom Jahre 1911 können einschließlich der Zinsen bis Ende Februar 1930 3775,95 Zł. gefordert werden. Dabei wird von der Voraussetzung ausgegangen, daß es sich um Schuldverpflichtungen handelt, die auf polnischem Gebiet, also nach polnischem Recht, zu erfüllen waren, und daß die im Juli 1922 gezahlten Zinsen für das erste Halbjahr 1922 entrichtet wurden, was aus Ihrer Angabe nicht zu ersehen war. Eine nachträgliche Aufwertung könnten Sie nur verlangen, wenn es sich um ein Grundstück auf polnischem Gebiet handelt, und wenn bei der Annahme des Geldes ein Vorbehalt gemacht wurde.

„Frühling 100." Wir können uns unmöglich auf Ihre uns vor Monaten eingesandte und von uns beantwortete Anfrage besinnen. Wenn Sie ein jährliches Einkommen von 2500 Złoty hatten, was 208 Złoty monatlich ausmacht, so gehörten Sie zu der 5. Erwerbsgruppe (E-Gruppe), in der das Grundgehalt 180 Złoty monatlich beträgt. Die Grundlage für die Bemessung der Renten bildet das Durchschnittsgrundgehalt aller Monatsbeiträge, die der Berechnung für die Versicherung unterlagen. Die Invalidenrente setzt sich zusammen aus dem Grundbetrage und der Rentensteigerung. Den Grundbetrag bilden 40 Prozent der Grundlage für die Bemessung der Renten; die Rentensteigerung beginnt mit der Erreichung von 120 Beitragsmonaten und beträgt $^1/_6$ Prozent der Bemessungsgrundlage für jeden weiteren Beitragsmonat. Nach diesen Angaben können Sie sich selbst ungefähr den Betrag der Ihnen zustehenden Rente berechnen.

„Rübentantieme." Wir haben Ihnen schon vor längerer Zeit unsere Ansicht zur Sache, die sich mit der Ihrigen deckt, im Briefkasten mitgeteilt. Wir wüßten also nicht, was wir dem noch hinzufügen sollten.

Otto B in D., pow. Chełmno. Sie brauchen, wenn beim Kauf von Zinsen nicht die Rede war, nur den Wechselbetrag zu zahlen. In der Regel sind in der Wechselsumme die Zinsen schon enthalten.

Wirtschaftliche Rundschau.

Generalversammlung der Aktionäre der Bank Polski.

Am gestrigen Donnerstag fand die diesjährige Generalversammlung der Aktionäre der Bank Polski statt. Aus diesem Anlaß hat das Noteninstitut einen Geschäftsbericht über das abgelaufene Geschäftsjahr veröffentlicht.

Schon aus der Tatsache, daß die Bank von Polen für das verflossene Geschäftsjahr eine Dividende in Höhe von 20 Prozent an ihre Aktionäre ausschüttet und darüber hinaus auch der Staat mit 23 Mill. Złoty am Gewinn partizipiert, läßt sich folgern, daß dieses Institut unbeschadet der allgemeinen wirtschaftlichen Spannung seine Trnasaktionen erfolgreich durchzuführen vermocht hat. Auf geldpolitischem Gebiet konnte die Bank von Polen einen geringeren Einfluß geltend machen, als in den Vorjahren. Während sich der Geldumlauf noch im Jahre 1927 um 28,5 Prozent und 1928 um 17,3 Prozent erhöhte, konnte die Bank die Menge der Zirkulationsmittel im Jahre 1929 kaum noch um 3,9 Prozent steigern. Daraus folgert, daß ihre Reserven anderen Zwecken dienstbar gemacht wurden, um nicht durch eine zu weitgehende Streckung der Deckungsreserven die Gefahr einer neuen Währungskrise herbeizuführen. Immerhin ist im letzten Jahre die Ablösung der im Umlauf gewesenen Staatskassenscheine durch Silbermünzen fortgesetzt worden. Die Emission allein an 5-Zł.-Silbermünzen belief sich am Jahresende auf 54,3 Mill. Złoty, während der Umlauf an Staatskassenscheinen von 98,9 auf 63,8 Mill. Złoty verringert worden ist. Im Laufe des Geschäftsjahres sind größere langfristige Auslandskredite nicht hereingenommen worden. Ebenso war die Unterbringung polnischer Pfandbriefe u. dgl. viel geringer, als in den Vorjahren. Dagegen gestaltete sich der kurzfristige Kredit günstiger und die Verpflichtungen sämtlicher Staats- und Privatbanken gegenüber dem Auslande stiegen in den ersten 9 Monaten 1929 um 133 Mill. Złoty, wovon die Hälfte auf befristete Anleihen entfällt. Der eigene Goldbestand betrug am Jahresende 521 Mill. Złoty; weitere 179,5 Mill. Złoty waren bei ausländischen Emissionsbanken deponiert. Der Einlagenbestand, welcher seit Mitte 1928 eine sinkende Tendenz aufwies, hat auch 1929 keine Besserung erfahren. Die Bilanz der Bank Polski schließt am 31. Dezember mit 2 255 635 848,23 die Gewinn- und Verlustrechnung mit 97 640 977,85, der Reingewinn für das Operationsjahr 1929 betrug 48 066 220,38 Złoty.

Lage und Exportmöglichkeiten der polnischen Holzindustrie.

Das Anfang Februar erschienene Januarheft des polnischen Instituts für Konjunkturforschung bringt folgende Darstellung über die Lage der Holzindustrie Polens:

„Die Wintermonate sind gewöhnlich diejenige Periode, in welcher die Sägemühlen ihren Bedarf an Holz für das laufende Jahr voll decken. Die pessimistische Beurteilung der gesamten Wirtschaftslage, sowie der Absatzmöglichkeiten im In- und Auslande hat bewirkt, daß im vergangenen Dezember die Zufuhr von Rohholz in die Sägemühlen sich gegenüber November vermindert hat, obwohl bei normaler Lage der Dinge die entgegengesetzte Erscheinung hätte eintreten müssen. In den letzten zwei Monaten 1929 sind die Holztransporte auf den polnischen Eisenbahnen im Vergleich zu dem gleichen Zeitabschnitt 1928 um 50 Prozent zurückgegangen.

Die Preise für Rundholz in den Staatsforsten haben eine ganz unwesentliche Erhöhung erfahren; im Vergleich zum Vorjahre sind sie aber um 11 Prozent für Fichte und 13 Prozent für Kiefer gesunken. In den Privatforsten war der Preisrückgang gewiß noch größer. Die Baissetendenz wird jedoch einigermaßen durch das geringe Angebot gehemmt.

Die Sägemühlen haben ihre Produktion über das übliche Maß hinaus unter gleichzeitiger Verwertung von Vorjahrsvorräten eingeschränkt. In vielen Fällen übte auf den Produktionsrückgang die schwere Finanzlage ihren Einfluß aus. Die Verschlechterung der Zahlungsfähigkeit der Bauunternehmungen und die Zunahme der Konkurse der deutschen Holzimporteure wirkten ebenfalls hemmend auf den Produktionsgrad. Trotz der geringen Vorjahrsvorräte von Schnittholzmaterial sind die Preise für diesen Artikel im Monat Dezember ebenfalls gesunken."

In demselben Heft ist eine kurze Notiz über die Ausfuhrkonjunktur für polnisches Holz enthalten. Zusammenfassend hat die Notiz folgenden Wortlaut:

„Im Dezember hat die Holzausfuhr eine weitere Einschränkung erfahren. Dies betrifft alle Holzarten, insbesondere jedoch Rohholz für Sägemühlen. Als bedeutendster Faktor der Ausfuhreinschränkung wird der Bedarfsrückgang des deutschen Marktes, welcher sich im Zeichen einer schlechten Baukonjunktur befindet, angeführt. Daran schließt sich die russische Holzkonkurrenz an, welche sich vor allem in bezug auf Rundholz bemerkbar macht. Einen leichten Rückgang wies die Ausfuhr von Fournieren und gebogenen Möbeln auf, wobei jedoch erwähnt werden muß, daß die Preise für diese Artikel auf den ausländischen Märkten gefallen sind. Dies ist auf die tschechoslowakische Konkurrenz zurückzuführen. Als bemerkenswerte Erscheinung wird hervorgehoben, daß die Inlandspreise für Fourniere und gebogene Möbel um 8 Prozent gestiegen sind."

Die Flucht aus dem Silber.

Der Preis für eine Unze Standard (31,1 Kg.) Silber sank vom Jahre 1920 bis 1930 von 36¹/₈ d auf 20⁵/₁₆ d und hat damit einen Tiefstand erreicht, wie er seit 1833, als die Silbernotierungen in London aufgenommen wurden, noch niemals verzeichnet worden ist. Während in dem Jahre 1918/19 das Verhältnis von Gold zu Silber wie 1 : 15 stand, stellt sich seit dem letzten Preissturz dieses Verhältnis wie 1 : 41.

Die wichtigste Ursache für die Entwertung des Silbers liegt darin, daß das Gesetz von Angebot und Nachfrage bei der Preisgestaltung des Silbers fast ganz wirkungslos bleibt. 70—80 Prozent der Weltproduktion von Silber werden als Nebenprodukt bei der Blei-, Zink-, und Kupfererzeugung gewonnen, und der Silberpreis richtet sich daher vorwiegend nach den Marktverhältnissen dieser drei Unedelmetalle. Mit der Produktionssteigerung dieser Metalle in der Nachkriegszeit wuchs die Silberproduktion entsprechend an. Auf der anderen Seite weist der Silberverbrauch seit Jahren eine sinkende Tendenz auf. Bei dem Übergang der meisten Länder zur Goldwährung wurden große Mengen demonetisierten Silbers frei (1928 schätzungsweise 1,8 bis 2 Millionen Kg.), die auf den Markt drückten. Die europäischen Länder sind fast alle zur Goldwährung übergegangen. Kürzlich hat sich auch die Schweiz endgültig dafür entschieden. Von den großen Silberwährungsländern waren kurz nach dem Kriege Indien, China und Persien übrig geblieben, deren Bestrebungen aber in der letzten Zeit dahin gehen, ebenfalls die Goldwährung einzuführen.

Indien versuchte schon seit dem Jahre 1924/25 Goldvorräte zu sammeln. Während die Ausfuhr von Gold aus Indien alljährlich sinkt, steigen die Silberangebote des Landes und betrugen schätzungsweise im Jahre 1928 11 Prozent der gleichzeitigen Welterzeugung. Nachdem in Indien im Jahre 1926 der Beschluß gefaßt wurde, die Währung auf Gold zu stellen, ist China das einzige Land von Bedeutung, das noch eine Silberwährung besitzt.

Der Silberpreissturz in China und die panikartige Stimmung auf den chinesischen Silbermärkten ist in erster Linie auf den Zusammenbruch eines chinesischen Spekulationspols in Shanghai zurückzuführen. Die chinesischen Wirren stärkten in den letzten Jahren die an und für sich vorhandene Neigung der Chinesen zur Ansammlung von Silbervorräten, die nun in der Erwartung der Einführung der Goldwährung auf einmal auf den Markt geworfen werden. Hinzu kommt, daß Japan am 11. 1. 1930 das Goldembargo (das die japanische Regierung am 12. 9. 1917 ausgesprochen hatte) aufhob und sich in China in der Erwartung einer Kurssteigerung des Yen eine Spekulation breit machte, welche große Silberausgaben verursachte. Die durch fortschreitende Ansammlung in Shanghai aufgehäuften Silbervorräte werden auf zirka 800 Millionen mexikanische Dollars geschätzt.

Es wird jetzt damit gerechnet, daß China Mitte 1930 den Goldstandard einführen wird. Um den Dienst der chinesischen in Gold zahlbaren Auslandsanleihen, die sich auf zirka 9 Millionen Pfund Sterling beziffern, sicherzustellen, der durch den Silberpreissturz gefährdet erschien, entschloß sich die chinesische Regierung inzwischen bereits, vom 1. 2. 1930 an die Einfuhrzölle auf Goldbasis zu erheben. Auch die Spekulation in Goldbarren wurde verboten. Diese Maßregeln müssen die Entwertung des Silbers im fernen Osten weiter beschleunigen.

Die Bewegung kann nicht ohne Einfluß auf die noch vorhandenen Silberwährungen bleiben. Insbesondere geht nun auch in Persien die Absicht dahin, auch dort die Goldwährung einzuführen.

Eine weitere wichtige Ursache für die Entwertung des Silbers ist die Einstellung der Silberkäufe des amerikanischen Schatzamtes. In den Jahren 1877—1893 unter dem Bland-Allison- und dem Shermangesetz wurde bei den letzten Kämpfen um die Doppelwährung das amerikanische Schatzamt gezwungen, zirka 350 Millionen Silberdollars zu einem Preis von 1 Dollar die Unze, an die indische Regierung zu verkaufen. Im Jahre 1918 übernahm das amerikanische Schatzamt zwecks Preisstützung die Verpflichtung, die gleiche Menge zu gleichem Preise von den Silberproduzenten Amerikas zurückzukaufen. Bis zum Jahre 1923 bildeten diese Käufe die stärkste Stütze des Silbermarktes. Die Bestände des amerikanischen Schatzamtes sind nun ergänzt und eine neue Preisstützung des Silbers von dieser Seite ist kaum mehr zu erwarten.

Die Preiserschütterungen des Silbermarktes untergraben nicht nur die noch vorhandenen Silberwährungen und zeitigen schwere geldpolitische Krisen in den betreffenden Staaten, sondern sie verursachen auch krisenhafte Zustände in den Ländern, in denen die Silberproduktion eine wichtige Stelle im Wirtschaftsleben einnimmt, besonders in Mexiko, wo noch in zahlreichen Minen Silber als Hauptprodukt gewonnen wird. (Mexiko produziert 40 Prozent der Welterzeugung). Hier wird nicht nur eine große Zahl bisher blühender Gebiete unrentabel, sondern auch die nationale Kaufkraft erheblich vermindert. Dadurch sinkt ihre Aufnahmefähigkeit für den Export der Goldwährungsländer, und so wirkt die Silberkrise auch auf diese empfindlich zurück. Sowohl in Mexiko wie in den Vereinigten Staaten fordert man daher die Vornahme von Stützungsaktionen durch die Regierung. Die Vereinigten Staaten beabsichtigen auch, zur Abwehr des mexikanischen Silberzustromes einen Schutzzoll von 30 Cents per Unze einzuführen. Ob aber derartige Schutzmaßnahmen auf lange Sicht eine Verbesserung des Silberpreises und eine Lokalisierung der Silberkrise versprechen, ist fraglich. Das Silber scheint seiner Rolle als wertbeständiges Element endgültig entkleidet zu sein. Nur seine umfassende Einführung als Grundstoff für Kunstgewerbe und häusliche Verwendung könnte vielleicht im Laufe der Zeit zur Befreiung des Marktes von so großen schwimmenden Mengen führen, daß, verbunden mit einer starken Produktionseinschränkung, sich ein Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage ergibt.

Neue Verkehrszunahme in Gdingen.

Nach einigen Monaten des Rückgangs war im Dezember 1929 der Eingangsverkehr in Gdingen mit 122 000 To. nur wenig größer als im April. Im Januar ist aber wieder eine starke Zunahme eingetreten; allerdings wurde im Verkehr und Warenumschlag der Rekordmonat Juli 1929 noch nicht ganz erreicht. Der gesamte Warenumschlag des Januar kam auf 313 846 To., mehr als in allen Monaten, außer dem Juli des letzten Jahres. Eingelaufen sind im Januar 178 Schiffe mit 163 605 To. Nettoraumgehalt, was nur von Juni und Juli 1929 übertroffen wurde. Gegen Dezember ergibt sich eine Zunahme um 42 000 To. Die Einfuhr war mit 82 800 To. wesentlich größer, als in den letzten Monaten, was hauptsächlich dem Beginn der Düngemittelsaison zuzuschreiben ist. Daneben hat aber neuerdings auch im Wettbewerb gegen Danzig die Einfuhr von Erzen stark zugenommen. Ausgeführt wurden 281 000 To., eine absolute Rekordzahl; im bisher besten Monat wurden nur 266 000 To. erreicht. Die Zunahme beruht auf einer lebhaften Kohlenausfuhr und der Ausfuhr von Zucker, Salz, Reis und Rübenschnitzeln. Der Passagierverkehr war mit einer Ankunft von 94 und der Abfahrt von 1104 Personen kleiner, als im Januar 1929.

Auszahlung von Dividenden. Die Bank Polski zahlt ab heute die für das abgelaufene Geschäftsjahr 1929 fällige Dividende in Höhe von 20 Prozent, d. h. auf jede nom. 100-Złoty-Aktie 20 Złoty. — Die Aktiengesellschaft Herzfeld u. Viktorius, Graudenz, zahlt ab 5. Februar 1930 die für das Geschäftsjahr 1928/29 fällige Dividende in Höhe von 10 Prozent, d. h. 5 Złoty auf die 50-Złoty-Aktie 1. und 2. Em. Gleichzeitig findet die Ausgabe der Gratisaktien statt. Es entfällt auf vier Aktien 1. Em. eine Gratisaktie 2. Em.

Geschäftsaufsicht der Bank Przemysłowców in Posen. Über die bereits gemeldete Geschäftsaufsicht der Bank Przemysłowców erfahren wir, daß diese inzwischen beim Gericht endgültig beantragt wurde. Im polnischen Finanzministerium finden Verhandlungen statt, welche darauf hinauslaufen, die Sanierung der Bank, bzw. ihre Liquidation reibungslos durchzuführen. Gerüchtweise verlautet, daß die Posener Bank Związku Spółek Zarobkowych einen Teil der Debitoren übernommen hat.

Der Zoll für Lein- und Rapskuchen aufgehoben. Im „Dz. Ustaw" Nr. 7 vom 11. d. M., Pos. 56, ist eine Verordnung erschienen, durch die der Zoll für die Ausfuhr von Lein- und Rapskuchen bis zum 31. Mai d. J. einschließlich aufgehoben wird. Die Verordnung ist mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft getreten, unsere gestrige diesbezügliche Meldung ist also bereits überholt.

Die Zolleinnahmen im Januar 1930. Vorläufigen Daten zufolge beliefen sich die Einnahmen an Einfuhrzöllen (ohne Danzig) im Januar 1930 auf 19 607 000 Złoty, gegenüber 24 554 000 Złoty im Dezember 1929. Der Freistaat Danzig zahlte an die polnische Finanzkasse 6 550 000 Złoty im Januar, gegenüber 7 186 000 Złoty im Dezember 1929. Danach ist also ein weiterer Rückgang der polnischen Einfuhr zu verzeichnen.

Die Spareinlagen bei der Postsparkasse im Januar 1930. Der Januar 1930 brachte für die Postsparkasse eine Rekordziffer. Die Spareinlagen auf Sparbüchern stiegen gegenüber Dezember 1925 um 7 820 715 Złoty auf 148 326 452 Złoty am 31. Januar 1930. Unter Berücksichtigung der valorisierten Einlagen beläuft sich das Sparkapital am Januarultimo auf 180 419 524 Złoty. Die Zahl der Sparbücher wuchs im Berichtsmonat um 18 586 auf 412 206 Stück an. (452 422 Stück unter Berücksichtigung der valorisierten Einlagen.)

Bisher keine Unterbrechung der Weichselschiffahrt. Der Weichselverkehr hat in diesem Winter noch keine richtige Winterruhe gehabt. Der regelmäßige Dampferverkehr mußte um Weihnachten für ein paar Tage eingestellt werden und zum Teil auch noch einmal Ende Januar. Aber einzelne Linien sind fast ununterbrochen durchgehalten worden. Aber nicht nur die Dampfer sind gefahren, sondern auch verschiedene Kähne haben bis in die letzte Zeit einzelne Fahrten ausgeführt. Im Januar gingen sogar noch 5 Kähne von Danzig nach Warschau ab, außerdem verkehrten verschiedene Kähne zwischen Danzig und Ostpreußen. In der Stromweichsel ist das Eis bisher noch überhaupt nicht zum Stehen gekommen, nur im Weichseldelta gab es an einigen Tagen Eisstand. Der Verkehr wurde daher auch noch im Februar fortgesetzt. Nach Danzig kamen im Januar 131 Dampfer mit 3603 To. Tragfähigkeit und 21 Kähne mit 4910 To., alle zusammen mit 1190 To. Ladung. Abgegangen sind von Danzig 133 Dampfer und 21 Kähne mit zusammen 1759 To. Ladung. Wenn sich das Wetter nicht wesentlich ändert, dürfte schon im Februar eine Belebung des Kahnverkehrs eintreten.

Konkurse.

Über das Vermögen der Firma J. Ziemski u. H. Zühlke, Dampfsägewerk in Maxtal, Kreis Bromberg, wurde mit dem 28. Januar 1930 das Konkursverfahren eröffnet. Gläubigeransprüche sind im Bromberger Burggericht bis zum 20. April d. J. anzumelden; Gläubigertermine finden am 5. März und 25. April d. J., um 11 Uhr vormittags, statt. Personen, die Gegenstände der oben angegebenen Firma besitzen, oder ihr Beträge schulden, haben dieses spätestens bis zum 1. März d. J. bei dem Konkursverwalter, Rechtsanwalt Michnik, Bromberg, anzumelden.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 14. Februar auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 13. Februar. Danzig: Ueberweisung 57,63 bis 57,78, bar 57,66—57,81, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,825—47,025, Posen 46,825—47,025, Kattowitz 46,85—47,05, bar gr. 46,725—47,125, Zürich: Ueberweisung 58,07¹/₂, London: Ueberweisung 43,35, Prag: Ueberweisung 377,75.

Warschauer Börse vom 13. Februar. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig 173,37, 173,80 — 172,94, Helsingfors —, Spanien —, Holland 357,60, 358,50 — 356,70, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,36¹/₄, 43,47 — 43,26, Newyork 8,902, 8,922 — 8,882, Oslo —, Paris 34,94, 35,03 — 34,85, Prag —, Riga —, Stockholm —, Schweiz 172,08, 172,51 — 171,65, Wien 125,56, 125,87 — 125,35, Italien 46,69, 46,81 — 46,57.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 13. Februar. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,66 Gd., 57,81 Br. Noten: London 25,01¹/₂ Gd., 25,02 Br., Berlin 122,746 Gd., 123,054 Br. Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,63 Gd., 57,78 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 13. Februar Geld	Brief	In Reichsmark 12. Februar Geld	Brief
4.5 %	1 Amerika	4.1835	4.1925	4.1865	4.1945
5 %	1 England	20.347	20.387	20.35	20.39
4 %	100 Holland	167.76	168.10	167.77	168.11
—	1 Argentinien	1.606	1.610	1.597	1.601
5 %	100 Norwegen	111.77	111.99	111.74	111.96
5 %	100 Dänemark	112.03	112.25	111.99	112.21
—	100 Island	91.81	91.99	91.81	91.99
4.5 %	100 Schweden	112.22	112.44	112.25	112.47
3.5 %	100 Belgien	58.295	58.415	58.31	58.43
7 %	100 Italien	21.91	21.95	21.91	21.95
3 %	100 Frankreich	16.39	16.43	16.385	16.425
3.5 %	100 Schweiz	80.74	80.90	80.75	80.91
5.5 %	100 Spanien	52.80	52.90	53.80	53.40
—	1 Brasilien	0.466	0.468	0.466	0.468
5.48 %	1 Japan	2.056	2.060	2.054	2.058
—	1 Kanada	4.151	4.159	4.152	4.160
—	1 Uruguay	3.646	3.654	3.646	3.654
5 %	100 Tschechoslowak.	12.385	12.405	12.388	12.408
7 %	100 Finnland	10.523	10.543	10.523	10.543
—	100 Estland	111.42	111.64	111.49	111.71
—	100 Lettland	80.59	80.75	80.60	80.76
8 %	100 Portugal	18.78	18.82	18.78	18.82
10 %	100 Bulgarien	3.027	3.033	3.027	3.033
6 %	100 Jugoslawien	7.370	7.384	7.370	7.384
7 %	100 Oesterreich	58.915	59.035	58.935	59.055
7.5 %	100 Ungarn	73.12	73.26	73.14	73.28
6 %	100 Danzig	81.33	81.49	81.32	81.49
—	1 Türkei	1.893	1.897	1.903	1.907
9 %	100 Griechenland	5.42	5.43	5.415	5.425
—	1 Kairo	20.865	20.905	20.67	20.91
9 %	100 Rumänien	2.490	2.4[illegible]4	2.489	2.493
—	Warschau	46.825	47.025	46.875	47.075

Züricher Börse vom 13. Februar. (Amtlich.) Warschau 58,07¹/₂, Newyork 5,1830, London 25,19³/₄, Paris 20,29³/₄, Wien 72,96, Prag 15,33³/₄, Italien 27,12¹/₂, Belgien 72,21, Budapest 90,60, Holland 207,80, Oslo 138,35, Kopenhagen 138,72¹/₂, Stockholm 138,95, Spanien 65,40, Buenos Aires 1,98¹/₂, Bukarest 3,08, Athen 6,72, Berlin 123,72¹/₂, Belgrad 9,12³/₄, Konstantinopel 2,40. Privatdiskont 3³/₄ pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,84 Zł., do. kl. Scheine 8,83 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,20¹/₂ Zł., 100 Schweizer Franken 171,40 Zł., 100 franz. Franken 34,80 Zł., 100 deutsche Mark 212,14 Zł., 100 Danziger Gulden 172,69 Zł., tschech. Krone 26,29 Zł., österr. Schilling 125,06 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 13. Februar. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 51,00 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Złoty) 40,00 +. Notierungen je Stück: 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 80,00 G. Tendenz ruhig. Industrieaktien: Bank Polski 180,00 G. Wytw. Chem. 950,00 G. Tendenz ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 13. Februar. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: Roggen 20,25—20,75, Weizen 36 bis 37, Einheitshafer 19—19,50, Grützgerste 20—21, Braugerste 24,25 bis 26, Speise-Felderbsen 35—37, Luxus-Weizenmehl 67—70, Weizenmehl 4/0 58—60, Roggenmehl nach Vorschrift 37—37,50, grobe Weizenkleie 16,50—17,50, mittlere 13,50—14,50, Roggenkleie 10 bis 10,50, Leinkuchen 34—35, Rapskuchen 27—28. Umsatz 345 Tonnen, Tendenz ruhig.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 13. Februar. (Großhandelspreise für 100 Kilogr.) Weizen 32,00—32,50 Zł., Roggen 19,75—20,25 Zł., Mahlgerste 18,50—19,50 Zł., Braugerste 22,00—23,50 Zł., Felderbsen 26,00—28,00 Zł. Viktoriaerbsen 32,00—36,00 Zł., Hafer 16,00—16,50 Zł., Fabrikkartoffeln —,— Zł., Speisekartoffeln —,— Zł., Kartoffelflocken —,— Zł., Weizenmehl 70 % —,— Zł., do. 65 % —,— Zł., Roggenmehl 70 % —,— Zł., Weizenkleie 16,50, Roggenkleie 13,50 Zł. Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation. Tendenz: ruhig.

Gesamttendenz: schwächer.

Internationale Getreidepreise auf den wichtigsten in- und ausländischen Märkten in der Woche vom 3. bis 9. Februar 1930. (Durchschnittspreise für 100 Kilogramm in Złoty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Warschau	36,50	20,75	25,34	19,37
Krakau	36,00	21,12¹/₂	27,50	18,00
Posen	33,25	21,87¹/₂	24,87¹/₂	16,87¹/₂
Lemberg	34,00	20,50	—	16,90
Berlin	50,29	33,92	34,99	27,38
Hamburg	42,61	—	22,69	21,00
Prag	46,73	28,91	35,77	27,46
Liverpool	43,70	—	—	31,60
Wien	41,68	29,06	38,28	26,50
Danzig	—	—	—	—
Newyork	39,87	33,20	28,56	—
Chicago	38,53	29,37	25,00	28,30

Berliner Produktenbericht vom 13. Februar. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 76—77 Kg., 237,00—240,00, Roggen märk., 72 Kg., 159,00—163,00, Braugerste 160,00—170,00, Futter- und Industriegerste 140,00—149,00, Hafer märk. 125,00—135,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 28,25—35,00, Roggenmehl 21,25—25,00, Weizenkleie 7,75—8,50, Roggenkleie 7,75—8,25, Viktoriaerbsen 22,00 bis 29,00, Kl. Speiseerbsen 20,00—22,00, Futtererbsen 16,00—17,00, Peluschken 16,50—18,50, Ackerbohnen 16,50—18,50, Wicken 18,50—23,00, Lupinen, blaue 13,00—14,00, Lupinen, gelbe 16,50—17,50, Serradella 23,00 28,00, Rapskuchen 16,00—16,40, Leinkuchen 18,80—19,80, Trockenschnitzel 6,60—6,80, Soya-Extraktionsschrot 14,30—13,50, Kartoffelflocken 13,00—13,50.

Die Produktenbörse bot heute ein sehr ruhiges Bild.

Flachs. Lublin, 13. Februar. Preise für 100 Kg. in Dollar: Gehechelter Flachs 1. Gattung 28, 2. Gattung 18, ungehechelter 1. Gattung 14, 2. Gattung 8, Packflachs 1. Gattung 13—14, 2. Gattung 6—7, 3. Gattung 3 Dollar loko Grenze. Angebot groß, Nachfrage sehr gering, Tendenz schwach.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 13. Februar. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg Bremen oder Rotterdam 170,50. Remaited-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99 %) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 % 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 59—62, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 60,00—62,00. Gold im Freiverkehr —,—. Platin —,—.

Metalle. Warschau, 13. Februar. Es werden folgende Preise je Kg. in Złoty notiert. Bankazinn in Blöcken 10, Hüttenblei 1,25, Zink 1,30, Antimon 2,05, Hüttenaluminium 4, Kupferblech 4,80—5,20, Messingblech 4—4,80.

Edelmetalle. Berlin, 13. Februar. Silber 900 in Stäben das Kg. 60—62, Gold im freien Verkehr das Gramm 2,80—2,82, Platin im freien Verkehr das Gramm 6,50—8,50.

Gegen die Schandtaten des Bolschewismus

führte bei der Tagung der **IV. Landessynode der unierten evangelischen Kirche in Polen** der Synodale Pfarrer Hesekiel aus Bromberg folgendes aus:

„Gegen eine Bewegung, wie der Bolschewismus es ist, kann man nicht mit Waffen, auch nicht mit Entschließungen kämpfen. Ich werde daher auch keine solche Entschließungen einbringen.

Aber wir halten es für unsere heilige Pflicht, unsere Synodalen auf die furchtbare Gefahr aufmerksam zu machen, welche im Zeitalter des Rundfunkes und der wirtschaftlichen Not von der mit unheimlichem Fanatismus arbeitenden Propaganda des Bolschewismus für den Atheismus und gegen Religion, Christentum und Kirche ausgeht.

Auch in unserem Kirchengebiet spüren wir diesen Geist, der aus dem nahen Osten herüberweht. Es hilft dagegen nur die Entfachung eines heiligen Gegenfeuers durch den Geist Jesu Christi. Lebendige Gemeinden sind allein imstande, diese Gefahr zu erkennen und zu überwinden. Oder sollen wir damit warten, bis uns das Martyrium aufweckt? Wach auf, du Geist der ersten Zeugen!

Zum anderen wollen wir Zeugnis ablegen dafür, daß Wahrheit nur da gedeihen kann, wo Freiheit ist. Wir müssen gegen die brutale Vergewaltigung der Freiheit Verwahrung einlegen, von der auch Tausende unserer deutschen Stammesbrüder betroffen sind. Wir können mit diesem Protest keinen Eindruck auf die finsteren Mächte machen, die in Rußland regieren. Aber wir wollen zur tätigen Hilfe aufrufen, um den bedrängten Brüdern in ihrer Not beizustehen. Unser Landesverband für Innere Mission hat aus diesen Gründen ein Konto Rußlandhilfe eröffnet.*)

Ferner wollen wir unsere Stimme überall erheben gegen Unrecht, Unterdrückung und Unfreiheit, gegen die der Bolschewismus nur eine furchtbare Reaktion ist. Wir wenden uns gegen alle Enteignungsmaßnahmen, die mit dem siebenten Gebot in Widerspruch stehen, gegen den Raub der Arbeitsstätte, gegen die Entrechtung jeder ehrlichen Arbeit und Hantierung, die nicht nur zu den Kampfesmitteln des offenen Bolschewismus gehören, sondern ihre zerstörende Herrschaft auch dort vorbereiten, wo heute noch nicht der Stern Lenins, sondern das Kreuz die Zinnen krönt. Wir wollen entschieden auftreten gegen den sozialen Klassenkampf und seinen Vorläufer, die Selbstsucht, und den leider noch immer die Volkgemeinschaft zerreißenden Kastengeist. Wir setzen uns ein mit Wort und Vorbild für den Schutz der Familie und wollen das Unsere tun zur Beseitigung von Wohnungs- und Arbeitsnot.

Wir wollen aber auch darauf vertrauen, daß diese dunkle Wolke ebenso vorübergehen wird, wie einst der furchtbare Terrorismus des französischen Jakobinertums. Gott der Herr hält mit starker Hand die Fäden der Geschichte und wird auch aus dem Chaos der östlichen Verhältnisse für die sattgewordenen westeuropäischen Kulturvölker neue Gedanken und fruchtbare Kräfte herauswachsen lassen.

In dem Wort unseres Herrn Jesu Christi zu den Schergen: „Aber das ist Eure Stunde und die Macht der Finsternis“ liegt ein starker Trost für alle, die unter Druck und Gewalt leiden. — Es ist doch nur eine Stunde der Weltuhr. — Auf Freiheit, die zur Zügellosigkeit ausartet, folgt Unfreiheit, aber auf Unfreiheit, die im Glauben getragen wird, folgt Freiheit.“

---

*) Postscheckkonto Poznań Nr. 208 390.

*

Noch ein Protest.

Protestantische Kundgebung in Paris.

Die große Kundgebung der protestantischen Gemeinde in Paris gegen die Christenverfolgungen in Rußland hatte am letzten Sonntag mehr als 2000 Personen zusammengerufen. Der Präsident der protestantischen Vereinigung Frankreichs, Pastor Boegner, wies darauf hin, daß die russische kirchenfeindliche Organisation, die etwa eine Million Anhänger umfasse, sich nicht nur gegen eine bestimmte Religion wende, sondern alles Religiöse von vornherein mit brutaler

Der Briefträger kommt

in den Tagen vom 15. bis 23. Februar zu unseren **Post-Abonnenten**, um den Abonnementsbetrag für den Monat März in Empfang zu nehmen. Wir bitten, von dieser bequemen Einrichtung ausgiebigen Gebrauch zu machen, denn sie verursacht keine besonderen Kosten, gewährleistet aber pünktliche Weiterlieferung der Zeitung

Gewalt unterdrücke. An der Kundgebung nahmen außer zahlreichen protestantischen Pastoren auch ein Vertreter des großen Rabbinats von Frankreich teil. Die französische Presse bemerkt hierzu, daß es das erste Mal sei, daß ein Rabbiner in amtlicher Eigenschaft eine christliche Kirche betrete und an der kirchlichen Zeremonie teilnehme.

Kampf der Sowjets gegen das Kreuz.

Die Antwort auf den päpstlichen Protest.

Wie über Kowno aus Moskau gemeldet wird, wird in Moskauer politischen Kreisen zum Aufruf des Papstes darauf hingewiesen, daß es bei solcher Stellungnahme des Vatikans unmöglich sei, an eine Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Moskau und dem Vatikan zu denken. Der Aufruf sei ein Versuch, sich in die inneren Angelegenheiten der russischen Politik hineinzumischen. **Russische amtliche Kreise erklären, daß der Feldzug gegen die christliche Religion trotz des Einspruches des Papstes fortgesetzt werde.** Die Partei denke, es würde den Gottlosenverbänden gelingen, im Laufe von zwei Jahren sämtliche kirchlichen Gemeinden in der Sowjetunion aufzulösen. Man erwartet in Moskauer politischen Kreisen, die Sowjetregierung werde in einer amtlichen Erklärung zu dem Aufruf des Papstes Stellung nehmen.

Mit brutaler Offenheit schreibt die sowjetrussische atheistische Zeitschrift „Besboshnik u stanka“ (Der Gottlose an der Werkstatt):

„Die Religion, — das ist es, was dem Klassenfeind die Möglichkeit gibt, seine Winkelzüge gegen die Republik der Arbeit zu decken.“ „Nunmehr, nach dem 12. Jahrestag der Revolution, werden wir, das Programm der gewaltigen Arbeit am sozialistischen Aufbau durchführend, den Händen unserer Klassenfeinde ihre giftigste Waffe — die Religion — entwinden und werden sie in den Müllkasten werfen.“ „Nieder mit der blutigen, aussaugerischen, sklavischen christlichen Aera! Fortab erscheint unser Blatt nach der neuen Zeitrechnung, gerechnet vom Tage der proletarischen Revolution.“

*

Rykows verlogenes Dementi.

Moskau, 12. Februar. (Telegraphenagentur der Sowjetunion.) In einer Rede auf dem Kongreß der Gesellschaft zur Förderung des Verteidigungswesens der Luftfahrt und der Chemischen Industrie der Sowjetunion berührte der bekannte Sowjetkommissar Rykow auch die neue Antisowjetkampagne der ausländischen, insbesondere der englischen Presse anläßlich angeblicher religiöser Verfolgungen in der Sowjetunion. Rykow führte aus:

Während gemäß der englischen Gesetzgebung Ketzerei, Gotteslästerung und Atheismus auch jetzt noch strafrechtlich verfolgt werden, was sogar vor kurzem im Parlament erörtert wurde, gewährleistet die Sowjetgesetzgebung völlige Glaubensfreiheit, **und in der Sowjetunion kann von irgendwelchen Verfolgungen wegen dieses oder jenen religiösen Bekenntnisses keine Rede sein.** Obwohl in der Sowjetunion atheistische Grundsätze vorherrschen, wird kein einziger Geistlicher wegen Verrichtung religiöser Amtshandlungen einer Verfolgung ausgesetzt. Alle Märchen von Verfolgungen Geistlicher werden ausschließlich zum Zwecke der Verstärkung der Hetze gegen die Sowjetunion verbreitet. Von wachsender Feindseligkeit zeugt der jüngste Freispruch der Wechselfälscher durch ein französisches und der Tscherwonzenfälscher durch ein deutsches Gericht. Diese wachsende Feindseligkeit ist kein Zufall und deutet auf Versuche hin, die öffentliche Meinung auf einen neuen Krieg gegen die Sowjetunion vorzubereiten. —

Höher hinauf kann man schon nicht lügen; denn das Gegenteil, **die erschütternde Wahrheit über die Christenverfolgungen in Rußland wird ja** — wie wir oben und früher gesehen haben — von der offiziösen Sowjetpresse offen zugegeben.

*

Folterung von Priestern.

Die Londoner „Morning Post“ veröffentlicht einen Brief des Hauptes der russischen Kirche in London, des Bischofs Nikolai, in dem dieser eine Reihe von Folterungen russischer Geistlicher aufzählt. **Der Bischof berichtet, wie einem Geistlichen namens Nectarius Arme und Beine gebrochen und Nägel in Kopf und Schläfen getrieben worden seien. Dann sei ihm glühendes Blei in den Mund gegossen worden. Dem Erzbischof von Perm, Andronicus, seien die Augen ausgerissen worden. Der Archimandrit Demetrius sei nach allen Regeln der Kunst skalpiert und der Bischof von Tobolsk, Hermogen, lebendig an das Rad eines Dampfers angebunden worden.**

Ein Sowjetgesandter wird durchsucht.

Diplomatischer Zwischenfall Mexiko—Moskau.

Nach einer Meldung des J. N. S.-Dienstes aus Mexiko-Stadt hat die mexikanische Regierung am vergangenen Montag den bisherigen sowjetrussischen Gesandten Makar vor der Abreise in der Hafenstadt Veracruz anhalten und sein Gepäck durchsuchen lassen. Zugleich ist eine Haussuchung im russischen Gesandtschaftsgebäude in Mexiko-Stadt vorgenommen worden. Diese außerordentliche Maßnahme der mexikanischen Regierung wird mit dem Verdacht begründet, daß der Sowjetgesandte oder einer seiner Agenten an der Vorbereitung des Attentats auf Präsident Rubio Mithilfe geleistet habe.

Nach der Durchsuchung des Gepäcks hat der Sowjetgesandte an Bord des Dampfers „Bordelaise“ die Reise nach Le Havre antreten können. Vorher empfing Makar noch Vertreter verschiedener kommunistischer Organisationen. Er lehnte es ab, sich darüber zu äußern, ob bei der Untersuchung irgendwelche wichtige Schriftstücke von internationaler Bedeutung beschlagnahmt worden seien. Auch im Gesandtschaftsgebäude, wo ein Gesandtschafts-Angestellter verhaftet wurde, wurde eine eingehende Durchsuchung vorgenommen. Ob die Polizei belastendes Material gefunden hat, steht noch nicht fest.

Der mexikanische Außenminister erklärte, daß ihn die Haussuchung im Gesandtschaftsgebäude nichts angehe. Nach dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen seien die diplomatischen Vorrechte der Sowjetrussen gefallen, so daß für die Durchsuchung des Gebäudes die Polizei, oder schließlich das Innenministerium in Frage kommen.

*

Sprengstoffe der Sowjets in München.

Die „Rote Fahne“ meldet aus München, daß dort am Mittwoch 20 Kriminalbeamte bei dem Münchener Beauftragten der Berliner Handelsvertretung der Sowjetunion eine Haussuchung vorgenommen hätten. Von zuständiger Berliner Stelle wird hierzu mitgeteilt, daß es von Deutschland anerkannte exterritoriale Handelsvertretungen der Sowjetunion nur in Berlin, Leipzig, Hamburg und Königsberg, aber nicht in München gebe. Der Sowjetbürger Emsin, bei dem die Haussuchung vorgenommen worden sei, habe einem Sprengmeister in Nürnberg Sprengstoffe angeboten. Bei den Haussuchungen sei allerdings nichts Belastendes gefunden worden. Das Angebot galt dem Sprengmeister, genüge aber zur Bestrafung des Sowjetbürgers wegen unerlaubten Handels mit Sprengstoffen.

Unwetterschäden in Sizilien.

Rom, 14. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Wie aus Sizilien gemeldet wird, sind in der vergangenen Nacht Giarre und das Ätna-Gebiet durch Wolkenbrüche von schweren Überschwemmungen heimgesucht worden, besonders in der Gegend, in die 1928 die Lava abfloß. In Santa Maria sind die Weinkeller überschwemmt. Mehrere Häuser sind eingestürzt. Auch wird der Verlust zahlreicher Schaf- und Rinderherden gemeldet. Bei Mascali sind die Weinberge ein Opfer der schweren Niederschläge geworden.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 14. Februar.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Bewölkung, geringe Niederschlagsneigung und wenig veränderte Temperaturen an.

Unnötige Verteuerung.

Vor längerer Zeit bereits haben wir auf die Erhöhung der Transportkosten für landwirtschaftliche Produkte hingewiesen und unseren Bedenken Ausdruck gegeben, daß diese Erhöhung sich für die breiten Massen der Bevölkerung unangenehm auswirken muß. Jede Erhöhung der Transportkosten führt natürlich zu einer Erhöhung des Preises der betreffenden Ware. Wenn es sich bei solchen Waren um Artikel ersten Bedarfes handelt, so muß die Bevölkerung in allererster Linie die Kosten für solche Erhöhungen tragen. Daß natürlich auch die Produzenten darunter leiden, versteht sich von selbst, da die Abnahme sich nach dem Einkommen der Bevölkerung richtet. Beim Ansteigen eines Preises müssen sich die Käufer selbstverständlich einschränken, um mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln auszukommen. Am Ende dieses Kreislaufes aber steht der Staat, der einen Ausfall an Umsatzsteuer zu verzeichnen haben muß.

Ganz besonders kraß wird dieser Zustand durch die Erhöhung der Milchfracht beleuchtet. Bisher wurde die Fracht von den großen Milchkannen pro 20 Kilo gerechnet. Ab 1. Februar erfolgt diese Berechnung von einem Gewicht von 30 Kilo für genau dieselben Kannen, die nur 20 Liter Milch fassen. Transportkannen für 30 Kilo gibt es nicht, so daß man annehmen muß, daß jetzt das Bruttogewicht der Kanne als Grundlage zur Berechnung der Fracht benutzt wird. Diese völlig unbegründete Veränderung mußte natürlich den Unwillen unter den Milchproduzenten sowohl als auch unter den Konsumenten hervorrufen. Man verweist mit Recht darauf, daß diese Veränderung nicht dazu beitragen kann, den Milchkonsum zu heben. Wie schon oben erwähnt, wird sich diese Maßnahme vor allen Dingen auf den Milchpreis auswirken, was ungemein zu bedauern ist. Gerade ein so hochwertiges Nahrungsmittel, wie es die Milch darstellt, sollte nicht durch Neuerungen verteuert werden, die die in den vergangenen Jahren geübte und als richtig erwiesene Praxis umwerfen. Im Gegenteil sollten die maßgebenden Stellen sich dafür einsetzen, daß die Milch so billig wie möglich unter das Volk kommt, und daß so viel als möglich Milch im Lande getrunken wird. Eine großzügig durchgeführte Milchpropaganda, wie sie in anderen Ländern an der Tagesordnung ist, könnte dazu beitragen, den Gesundheitszustand des Volkes zu heben, und den Milchabsatz der Landwirtschaft zu vergrößern. Ein doppelter Erfolg — den man zu verbuchen hätte; man sollte nicht zögern.

§ **Guten Appetit und wohl bekomm's!** Der denaturierte Spiritus erfreut sich einer so großen Beliebtheit als Genußmittel, daß das staatliche Spiritusmonopol sich veranlaßt gesehen hat, in nächster Zeit eine neue Art von denaturiertem Spiritus in den Handel zu bringen. Diesem Brennspiritus wird Krotonöl beigemengt sein, das sehr unliebsame Folgen — nämlich Durchfall verursacht. Man hofft, daß auf diese Weise dem Gebrauch von denaturierten Sprit als Trinkmittel ein Ende gemacht wird.

= **Ein Betrunkener auf der Anklagebank.** Wegen Überfalles mußten folgende Arbeiter aus Wirsitz auf der Anklagebank des Bezirksgerichts Platz nehmen: Der 31jährige Michael Pilarczyk, der 29jährige Władysław Pilarczyk und der 25jährige Eduard Koscieradzki. Den drei Angeklagten wird ein Überfall mit körperlicher Verletzung zur Last gelegt. Am 9. November v. J. befanden sich die beiden Besitzer Kubik und Bandur mit einem Fuhrwerk auf der Fahrt von Nakel nach Wirsitz. Sie wurden plötzlich von den drei Angeklagten überfallen, wobei Kubik ein Browning abgenommen wurde und die beiden Landwirte verletzt wurden. Da der Angeklagte M. Pilarczyk zur Verhandlung im angetrunkenen Zustande erschien und auf die Fragen des Gerichtshofes freche und beleidigende Antworten gab, wurde er auf Antrag des Staatsanwalts zu sieben Tagen sofortigen Arrests, 100 Złoty Geldstrafe und zur Tragung sämtlicher Kosten verurteilt. Die Verhandlung wurde daraufhin vertagt.

§ **Ein netter Gast.** In der Speisewirtschaft der Frau Martha Wysocka im Hause Kirchstraße (Koscielna) 5 weilte der in Schwedenhöhe, Neuestraße (Nowa) 14 wohnhafte Anton Wawrzyniak. Als er sich dort gestärkt hatte, verschwand er aus dem Lokal und ließ den Mantel der Inhaberin des Unternehmens mitgehen. Der Mantel hat einen Wert von 235 Złoty. Der Dieb wurde ermittelt und verhaftet, der Mantel der rechtmäßigen Eigentümerin zugestellt.

§ **Einbrecher** verschafften sich mit Hilfe von Nachschlüsseln Eingang in eine Wohnung des Hauses Gartenstraße (Ogrodowa) 11 und stahlen Wäsche und Schuhwerk im Werte von etwa 700 Złoty.

§ **Margarinediebstahl.** Von einem in der Hermann Frankestraße stehenden Lastauto wurden zwei Kisten Margarine gestohlen, die einen Wert von 60 Złoty repräsentieren. Geschädigt wurde durch den Diebstahl der Berlinerstraße 139 wohnhafte Max Niemczewski. Von den Dieben fehlt jede Spur.

§ **Türklinkenmarder.** Heute nacht entwendeten leider unerkannt entkommene Täter von einer ganzen Reihe von Haustüren in der Promenadenstraße die Messingklinken. Die Polizei warnt die Metallwarenhändler vor Ankauf der Klinken und bittet Personen, die solche zum Kauf anbieten, unverzüglich dem nächsten Polizeiposten zu übergeben, damit dem Treiben dieser Klinkenmarder endlich ein Ende bereitet wird.

§ **Geflügeldiebstahl.** Einbrecher drangen in der Nacht zum 13. d. M. in den Hühnerstall des Direktors Brandt, Kurfürstenstr. (Senatorska) 1 ein und schlachteten 16 Hühner und 1 Pute, die sie stahlen. Das gestohlene Gut hat einen Wert von 115 Złoty. Als des Diebstahls verdächtig wurde ein Bewohner der Baracken hinter der Kriegsschule verhaftet.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages drei Personen wegen Diebstahls, zwei wegen Trunkenheit, zwei wegen Übertretung sittenpolizeilicher Vorschriften, zwei gesuchte Personen und eine Person wegen Betruges.

pa **Weichselhorst** (Włoki), 12. Februar. In der Nacht zum 7. versuchten wiederum Diebe beim Gastwirt Woldt einzubrechen. In der Annahme, daß ein Keller vorhanden sei, brachen sie das Fundament bis zu einem Meter auf. Als sie den Irrtum bemerkten, ließen sie von ihrem Vorhaben ab, drückten eine Fensterscheibe des Gastzimmers ein und bohrte die Fensterladen an, um ins Innere zu gelangen. Von dem Geräusch erwachte der Wirt und verscheuchte die Diebe. In kurzer Zeit ist dies das siebente mal, daß diese Gastwirtschaft von Spitzbuben heimgesucht wurde. — In derselben Nacht entwendeten Diebe beim Besitzer Ferdinand Traue hierselbst ein paar lange Stiefel und mehrere Brote.

g **Crone** (Koronowo), 13. Februar. Der Raubüberfall auf den Kaufmann Ripka, über den wir seinerzeit berichteten, scheint seiner Aufklärung entgegenzugehen. Der überfallene Kaufmann erhielt vor einigen Tagen einen anonymen Brief aus Posen, in dem er aufgefordert wurde, auf ein bestimmtes Konto 300 Złoty einzuzahlen, dann werde man den Täter herausgeben. Der Kaufmann kam dieser Aufforderung nach, worauf ihm prompt mitgeteilt wurde, der Friseur Marian Rubis sei der Täter. Eine sofort durchgeführte polizeiliche Haussuchung bei Rubis führte mehrere wertvolle Pelze ans Tageslicht. Rubis wurde verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis in Bromberg eingeliefert. Der Festgenommene ist bereits mit 3½ Jahren Gefängnis wegen ähnlicher Verbrechen vorbestraft. — Einbrecher drangen bei dem Ansiedler Marek in Neuhof in die Waschküche ein und entwendeten Wäsche für etwa 200 Złoty. — Heute vormittag gingen die Pferde des Besitzers Mruczynski aus Goszczyraz durch. Als der Wagen die steile Chaussee im Grabina-Wäldchen herunter kam, sprangen die Frau, deren Schwester und der Kutscher neben der Schleuse ab. Die Pferde rasten gegen einen anderen Wagen. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt. — Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden folgende Preise gezahlt: Butter 2,50—2,60, Eier 2,40—2,60, junge Tauben 1,80 pro Paar, Hühner 3,50—5,00 pro Stück, Kartoffeln 2,70—3,00 pro Zentner, Weißkohl 0,30, Zwiebeln 0,15 bis 0,20, rote Rüben 0,15, Wruken 0,10, Äpfel 0,50—1,00, Schweinefleisch 1,70, Speck 1,80—2,40, Rindfleisch 1,30—1,70, Kalbfleisch 1—1,40, Hammelfleisch 1,40, Hechte 2,20, Schleie 2,20. — Fette Schweine brachten 100—105 Złoty pro Zentner. Ferkel, 6 Wochen alt, kosteten 110—130 Złoty.

* **Radom**, 13. Februar. Das 300jährige Bestehen der Gemeinde wurde durch eine kirchliche Feier, in welcher der Ortsgeistliche, Pastor Hoppe-Polajewo, die Festpredigt hielt, gefeiert. Die Gemeinde Radom wurde am 10. Februar 1630 durch die Gräfin Czarnkowska-Czarnikau gegründet. Die ersten Besitzer waren der Freischulze Abraham und Gutsbesitzer Konkel. Außerdem wurden zehn Bauernstellen und eine Gastwirtschaft angelegt. Die Gastwirtschaft hat sich bis in die Inflationszeit gehalten. Das Gut Konkel ist durch eine Einheirat in die Familie Böhning übergegangen, in deren Besitz es sich noch heute befindet. Das Freischulzengut Abraham ist schon nach zehn Jahren in anderen Besitz übergegangen. Im Jahre 1701 nahm die Familie Schendel von ihm Besitz und hat es erst 1927 an Herrn Staszak weiterverkauft. Die Wirtschaft, die am längsten unverändert im Besitz einer Familie war, ist die der Familie Schlender. Da der einzige Sohn dieser Familie aber in Deutschland ist, wird sie jetzt leider einen anderen Namen bekommen. Ebenfalls recht lange ist auch der Name Marks in Radom heimisch. Die alten Chroniken befinden sich in der Propstei Czarnikau.

* **Radwonke** (Kr. Kolmar), 13. Februar. Am 8. Februar feierte der hiesige ev. Kirchenchor in den Räumen des Herrn Pockrandt sein Wintervergnügen. Das Hans-Sachs-Spiel „Toter Mann" löste große Heiterkeit und wohlverdienten Beifall aus. Ebenso begeisterte der zeitgemäße Einakter „Borgen macht Sorgen" die Zuschauer zu wahren Lachsalven. Volkslieder, gesungen von einem gemischten Chor, leiteten den Abend fröhlich ein. Nach Gesang und Spiel widmete man sich eifrig dem Tanz.

v **Argenau** (Gniewkowo), 13. Februar. Auf dem heutigen Wochenmarkte herrschte lebhafter Verkehr. Man zahlte für das Pfund Butter 2,20—2,40, für die Mandel Eier 2,00 bis 2,20. Für Gemüse und Obst wurden gezahlt: Äpfel 0,80—1,30, Mohrrüben 0,25—0,30, Weißkohl 0,25—0,30, rote Rüben 0,25, Wirsingkohl 0,25—0,35, Rosenkohl 0,30—0,40, Wruken 0,15—0,20, Suppengrün 0,30, Zwiebeln 0,20—0,25. Grüne Heringe kosteten 0,35—0,50 pro Pfund. Auf dem Geflügelmarkt zahlte man für Gänse 13—16,00, Enten 7—8,00, Hühner 3,50—5,00, Tauben 1—1,20 pro Stück. Kartoffeln wurden sehr viel angeboten; man zahlte 3,00 pro Zentner.

— In Ostrowite brannte auf dem dortigen Gute eine Scheune, welche mit Roggen, Gerste und Gemenge gefüllt war, nieder. Der Brand griff mit rasender Geschwindigkeit um sich, so daß noch vor Eintreffen der Feuerwehren das ganze Gebäude in hellen Flammen stand. Die Hauptaufgabe der Wehren bestand darin, die stark gefährdeten angrenzenden Stallungen zu erhalten, was ihnen auch gelang. Der Schaden beträgt ca. 100 000 Złoty, während die Versicherungssumme bedeutend niedriger ist. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht festgestellt werden.

* **Bartschin** (Barcin), 13. Februar. Am vergangenen Freitag fand eine Sitzung des Stadtparlaments statt. Angenommen wurde der Voranschlag des Haushaltsplans für das Jahr 1930/31 und eine kleine Subvention für den Verband der Veteranen vom Jahre 1863. Lebhafte Debatten entwickelten sich bei der Frage betr. der Aufhebung des Kommunalzuschlags zur staatlichen Einkommensteuer, welche Angelegenheit schließlich nach eingehender Erläuterung seitens des Vorsitzenden erledigt wurde. Das Gesuch des örtlichen Vereins der Aufständischen um Verstärkung der Vereinsmittel wurde unberücksichtigt gelassen. Nach Erledigung der weiteren Punkte der Tagesordnung wurde die Sitzung um 9.30 Uhr abends geschlossen.

* **Mogilno**, 13. Februar. Bereits seit einigen Monaten grassierte in der Umgegend von Mogilno eine Diebesbande, die es hauptsächlich auf Geflügel abgesehen hatte, wobei sie vorwiegend die ärmeren Dorfbewohner heimsuchte. Nach längeren Nachforschungen gelang es nun endlich der Polizei, die Bande auf frischer Tat zu ertappen und dingfest zu machen.

* **Gembitz** (Gębice), 13. Februar. Ein Brand entstand am Sonntag abend auf dem Gute Kunowo. Eine Scheune in der Getreide und die Dreschmaschine untergebracht waren, wurde eingeäschert. Der Schaden ist recht bedeutend. Die Ursache des Feuers ist bisher unbekannt.

* **Schmiegel** (Smigiel), 13. Februar. Schwerer Straßenunfall. Am Mittwoch geriet während des Wochenmarktes der 14jährige M. Starosta aus Schmiegel unter ein aus Wollstein nach Lissa fahrendes Mietsauto und mußte in schwerverletztem Zustand in das Krankenhaus geschafft werden. Wie von einem Augenzeugen berichtet wird, versuchte der Junge ein entlaufenes Huhn einzufangen und achtete hierbei nicht auf die Autosignale. Der Vorfall spielte sich um 9.15 Uhr während des größten Marktbetriebes ab. Die Schuld an dem Unfall trägt in erster Linie der Verunglückte selbst.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Kolo**, 13. Februar. Eine Katze als Brandstifterin. In der Wohnung des Bauern Bronisław Wisniewski in dem Dorfe Skorka lag eine Katze vor dem Ofen, als plötzlich ein brennendes Stück Kohle der Katze auf den Schwanz fiel. Dieser fing sofort Feuer. Die Katze sprang in Todesängsten aus dem Zimmer und rannte in die Scheune, wo ein Brand entstand, der die Bewohner des Hauses alarmierte. Bevor diese eine wirksame Rettungsaktion entfalten konnten, stand die Scheune bereits in Flammen. Das Feuer ergriff auch die Wirtschaftsgebäude und das Wohnhaus, die vollständig niederbrannten. Der Schaden beläuft sich auf 50 000 Złoty.

* **Lodz**, 13. Februar. Drama im Löwenkäfig. In der Menagerie im Helenenhof spielte sich ein aufregender Vorfall ab. Der Tierbändiger Krajtar von der Tierschau Hagenbeck hatte einen ausgewachsenen lybischen Löwen, der im allgemeinen sehr ruhig ist, und zwei junge Löwen in den allgemeinen Käfig getrieben, um einige Dressurübungen vorzunehmen. Als sich der Bändiger einen Augenblick abwandte, sprang der große Löwe auf eines der beiden anderen Tiere und brach ihm durch einen Prankenschlag das Rückgrat, worauf er sich auf den anderen jungen Löwen stürzte und ihm den Kopf zermalmte. Als der Dompteur das wütende Tier in seinen Käfig zurücktreiben wollte, setzte dieses zum Sprung gegen den Bändiger an, der gerade noch Zeit gewann, aus dem Käfig zu flüchten und die Tür hinter sich zuzuschlagen. Die beiden Löwen sind verendet. Der Menagerie ist hierdurch ein Schaden von etwa 20 000 Złoty entstanden.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Fischhausen**, 11. Februar. 40 Fischer auf einer Eisscholle abgetrieben. In große Not geraten waren dieser Tage die Fischer des Haffortes Gr.-Heydekrug. Zur Ausübung ihres Fischereiberufs hatten sich etwa 40 Fischer mit Handschlitten auf das noch nicht sehr starke Eis begeben. Infolge plötzlich einsetzenden starken Nordostwindes löste sich eine riesige Eisscholle vom Lande und trieb mit den darauf befindlichen Fischern in südwestlicher Richtung ab. Die Mehrzahl der Fischer, die diesen Vorfall wohl zunächst nicht bemerkt hatte, sah keine Möglichkeit mehr, an Land zu kommen. Nur drei oder vier Mann konnten, fast bis zum Hals im Wasser watend, vor dem Abtreiben das Ufer erreichen. Es wurde von der Firma Wischke und Reimer ein Dampfer zur Rettung der Leute angefordert. Der Dampfer „Gertrud" fuhr daraufhin sofort nach dem Haff und suchte die Eisfläche nach den Verunglückten ab. Mittlerweile waren jedoch von Gr.-Heydekrug aus mehrere Keitelkähne und Handkähne mit unendlichen Anstrengungen an den Rand des Eises gefahren und hatten etwa 35 Mann an den Kanaldamm gesetzt. Die Tätigkeit des Dampfers konnte sich nur noch darauf beschränken, die Leute von dort aufzunehmen und nach Gr.-Heydekrug zu bringen.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 14. Februar.

Krakau + 2,80, Zawichost + 0,87, Warschau + 1,06, Płock + 0,56, Thorn + 0,35, Fordon + 0,32, Culm + 0,37, Graudenz + 0,42, Kurzebrak + 0,56, Pickel — 0,14, Dirschau — 0,50, Einlage + 2,02, Schiewenhorst + 2,26.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 38.

Am Mittwoch, dem 12. Februar 1930, nachmittags 15 Uhr, entriß uns der unerbittliche Tod infolge Herzschlags mitten aus seinem arbeitsfrohen Leben unsern lieben Freund, den

Musikalien-Händler

Wilhelm Teutsch

im blühenden Mannesalter von 48 Jahren.

Um stille Teilnahme bittet

Familie Buhrand.

Bydgoszcz, den 12. Februar 1930. 850

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 15. d. M., nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des neuen evgl. Friedhofes aus statt.

Nach langem schweren Leiden erlöste Gott heute früh 6 Uhr unsern lieben, guten Vater, Großvater und Bruder 2193

Hermann Berg

im fast vollendeten 72. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen

Rywald, den 12. Februar 1930.

Die Beerdigung findet Montag, den 17. Februar, nachm. 3 Uhr, von der evgl. Kirche aus statt.

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen Ingenieur- u. Werkmeister-Abt. f. Masch. u. Automobilbau, Schwach- u. Starkstromtechnik. / Aelt. Sonderabt. für Landmaschinen und Flugtechnik

---

Lampen

F. Kreski

Bydgoszcz

Gdańska 7



Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier
Fr.-T. = Freitaufen.

Sonntag, den 16. Februar 1930. (Septuag.)

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr: Sup. Aßmann. 11½ Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr Versammlung des Jungmädchen-Vereins im Gemeindehaus. Dienstag, den 22. d. M. Gemeindeabend (siehe Anzeige). — Die Bibelstunde fällt aus.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Hesekiel*. ½12 Uhr Kdr.-Gottesdienst. — Dienstag, abds. 8 Uhr Blaukreuzversammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vrm. 10 Uhr: Pfarrer Wurmbach. — 11¼ Uhr Kdr.-Gottesdst. Montag, abds. 8 Uhr Uebungsstunde des Kirchenchors.

Luther-Kirche. Frankenstraße 87/88. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Laßahn. 11½ Uhr Kdr.-Gottesdienst, Nachm. ¼4 Uhr Jugendbund. Nachm. 5 Uhr Erbauungsstunde u. Blaukreuzversammlung.

Ev.-luth. Kirche. Posenerstr. 13. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst. Freitag, abds. 7 Uhr Bibelstunde.

Ev. Gemeinsch., (früh. Libelta 8) Marcinkowskiego (Fischerstr.) 8b. Abds. 8 Uhr Gottesdst., Prediger Weippena. — Dienstag, abds. 8 Uhr Gesangstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaft, Fischerstraße (Marcinkowskiego) Nr. 8b Vorm. 9 Uhr: Gebetstde. Nachm. 2 Uhr Sonntagschule. Nachm. 3½ Uhr: Jugendbundstunde. Nchm. 5 Uhr: Evangelisation, Pred. Gnaut Mittwoch, abds. 8 Uhr Bibelstunde, Prediger Gnauk.

Baptisten-Gemeinde Pomorska 26. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst, Pred. Sommerfeldt. Vorm. 11 Uhr: Sonntagschule. — Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Pred. Sommerfeldt. Nachm. 5½ Uhr Jugendverein. Donnerstag, abds. 7½ Uhr Bibel- u. Gebetstunde.

Schleusenau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst. — Donnerstag, abds. 8 Uhr Bibelstunde in Blummes Kinderheim.

Kl. Bartelsee. Vorm. ½12 Uhr Kindergottesdst. Nachm. 3 Uhr: Predigtgottesdienst. — Nachm. 4 Uhr Jungmädchenverein.

Cielle. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst. ½12 Uhr Kindergottesdienst. — Nchm. 2 Uhr Jungmänner-Verein.

Lochowo. Nachm. ½3 Uhr Predigtgottesdienst.

Wtelno. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. 11 Uhr Kdr.-Gottesdienst. Mittwoch, abends 6 Uhr Bibelstunde.

Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Osielsk. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Schubin. Vrm. 10 Uhr Lesegottesdienst, anschließ. Kindergottesdienst. Nachm. ½3 Uhr Jungfrauenverein. Gleichzeitig am vormitt. Teilnahme am Missionsfest in Zinsdorf.

Znin. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Pfr. Schenk. Gleichzeitig Teilnahme am Missionsfest in Zinsdorf.

Ellendorf. Vorm. 10½ Uhr Andacht.

Grünkirch. Nachm. 2½ Uhr Gottesdienst.



Zur Anfertigung von **Trauer-Anzeigen** empfiehlt sich A. Dittmann G. m. b. H. Bydgoszcz.

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konversl., Handelskorresp. erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an **T. u. A. Furbach,** (lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr. **Cieszkowsk. Moltkestr. 11, I, lks.** 111

Klavierstimmungen und **Reparaturen,** sachgemäß und billig, liefere auch **gute Musik** zu Hochzeiten, Gesellschaften und Vereinsvergnügungen. 111 **Paul Wicherek, Klavierspieler. Klavierstimmer. Grodzka 16** Ecke Brückenstr. Tel. 273

Offene Stellen

Reisender

allererste Kraft, polnisch und deutsch sprechend, gesucht. Nur schriftliche Bewerbung. m. Zeugnisabschriften u. Bild, das zurückgesandt wird **Antoni Piliński,** Größte Mostrichfabrik Polens. **Bydgoszcz.** 2147 **Nowy Rynek Nr. 9.**

Verkäufer

für Kolonialwarengeschäft u. Restaurant sucht **Fritz Werner Nakło** (Notec). 2049

Suche zum 1. April evtl. früher einen evgl.

Eleven

für meine Niederungswirtsch. mit Hackfruchtbau, Vieh- und Pferdezucht, ohne gegenseitige Vergütung. 2157

Dr. Goertz, Rozgarty p. Rudnik, k. Grudziadza.

Kutscher

gesucht, gedienter Artillerist od. Kavallerist, gut. Pferdepfleger, verheiratet, mit eigener Wohnung i. Bydgoszcz. Meldg. schriftlich unt. **E. 2148** an die Geschst. der Deutsch. Rundschau.

Mechaniker

für Fahrräder u. Nähmaschinen von sofort gesucht. **E. Baasner. Działdowo.** 2142

Ledigen

Schweizer od. Melker

stellt sofort ein. 2205 **A. Schmantz,** Brzozowo, p. Chełmno

Konditor-Lehrling

nicht unter 16 Jahren, sucht Konditorei und Café **Paul Pencke, Chojnice.** 2204

Gärtnerlehrling

f. große Gutsgärtnerei kann sich per sofort od. 1. März melden. **Gutsverwalt. Zalesie,** Kr. Szubin. 2199

Gesucht

Kindergärtnerin

evang., der deutsch. u. poln. Sprache mächtig, zu 4½ und 1½ Jahre alten Knaben. Fertigkeit im Nähen. Ang. mit Lebenslauf u. Gehaltsanspr. an Frau Gutsbes. **Berg, Obałki,** poczta Izbica Kuj., powiat Koło. 851

Suche von gleich oder 1. März 2185

eine gute Köchin od. einfache Wirtin

die mit allen Arbeiten eines ländlichen Gutshaushalts gut vertraut ist. Zeugn. u. Gehaltsansprüche zu senden an Frau **Mezner, Budyń,** p. Przysiersk, powiat Swiecie.

Ein zuverl. **Mädchen** m. Kochkenntn., w. Hausarb. u. Federv. übern. u. schon i. ähnl. Stell. gew. i., w. v. 1. 3. od. 15. 3. f. ein. Gutshaush. v. 3 Pers. gesucht (Bes.-Tocht. bev.). Offert. an Frau **Schulz, Łężyce,** p. Zagorze, bei Gdynia. 2129

Gesucht zu sofort evgl.

Stubenmädchen

und tüchtiger unverh.

Gärtner

Zeugnisabschriften u. Gehaltsangabe an 2200 Frau **E. Wehr.** Wieszczyc, pow. Tuchola, p. W. Mędromierz.

Stellengesuche

Aelt. ev. Landwirt, der auch mit Hand anlegt, sucht Stellung in kleiner Landwirtschaft als

Wirtschafter

Offerten unter **M. 755** an die Geschst. d. Ztg.

Junger

Getreidekaufmann

(Mühlenfachmann), 26 Jahre alt, mit sehr gut. Zeugnissen u. Empfehlungen, gegenwärt. im Militärdienst, **sucht** zum 15. 3. bezw. 1. 4. d. Js. **entsprechende Stellung.** Kaution könnte eventl. gestellt werden. Gefl. Offerten unter **B. 2202** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. 4. 1930 **Stellung** als

Vorschnitter

auf einem größer. Gut mit cr. 30—50 galiz. Leuten. Gut bewand. im Rübenbau. Gute u. langjährige Zeugnisse nur von größ. Gütern vorhanden. 2216 **Fr. Mróz,** Vorschnitt. **Goczałkie, p. Szonowo-Szl., pow. Grudziądz.**

KUNSTSCHIEFER „WIEK“

Bestes

Hartdach

— Leicht —
— hochfeuerfest — sturmsicher —
— wetterbeständig —

Besonders billiges Verfahren zur Umwandlung alter Stroh- und Schindeldächer in feuersicheres Hartdach.

Fachmännische Ausführung von Kunstschiefereindeckung und allen anderen Bedachungen durch

AUGUST WOPP

Grudziądz Toruńska 21

Tel. 272. 2186

Tüchtiger erfahrener **Holzfachmann** mit allen Arbeiten bestens vertraut, **sucht** von sofort **Stellung** als **Platzmeister, Abnahmebeamter, Lagerverwalter** oder **anderen Vertrauensposten.** Gefl. Offert. unter **T. 763** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

B. Schmidt

Gdańska 22 382

Landwirt

24 J. alt, ca. 3½ Jahre Praxis, beid. Landessprachen mächtig, sucht passende Stellung. Gefl. Angeb. u. **B. 838** an die Geschst. d. Zeitg. erbet.

Tüchtiger Huf- und Wagenschmied m. Befugn. z. Bedien. von Dampfmasch., langj. g. Zeugn., sucht Stellg. z. 1. 4. Gefl. Angeb. an **W. Dybowski,** Schmiedemeistr., **Kowrózek,** pocz. Ostaszewo, pw. Toruń.

Tüchtiger Müller

mit allen ins Fach schlagend. Arbeit. gut vertraut, mit guten Zeugnissen sucht Stellg. von gleich oder 1. 3. 1930. Off. u. **A. 837** a. d. G. d. Z.

Strebsamer, erfahren.

Müller

sucht zum 1. 4. 30 oder später

als Werkführer oder Erster

in größ. Betr. Dauerstellung, um sich dort verheiraten zu können. 10 J. im Fach und stets i. ungek. Stll., beherrsche beide Landesspr., gute Zgn. vorh. Gefl. Off. u. **E. 2128** a. d. G. d. Z. erb.

Buchhalterin

m. lgj. Praxis, Stenogr. u. Schreibm. beherrsch., **sucht gute Stellung,** am liebst. in Bydg. Gfl. Ang. u. **L. 798** a. d. Geschst. d. Z.

Schneiderin

sucht Beschäftigung auß. d. Hause. Off. u. **M. 799** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aelteres ev. Mädchen v. Lande sucht Stellung

als Stütze

im Haushalt oder als Wirtin bei ein. alleinstehenden Herrn. Off. unter **G. 2163** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Fräul., evgl., Waise, **sucht** v. 1. 4. 30 **Stellung zur Führung eines Haushalts** bei älter. Dame o. frauenlos. Haush. Angeb. u. **L. 8696** an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.** 2067

Försterstochter, evang., 21 Jahre alt, mit Nähkenntnissen, sucht von bald oder später auf einem Gut bei etwas Taschengeld Stellung, wo sie die **Wirtschaft erlernen kann.** Off. u. **O. 2076** a. d. G. d. Ztg.

An- u. Verkäufe

Villen, Wohn- und Geschäftshäuser bei 30—60000 Zł. Anz. zu verk. **Grundtke, Bydg.,** Sniadeckich 33, Ecke Dworcowa. 846

Verkaufe mein

Grundstück

großer Wirtschaftshof 300 qm, mit ca. 30 Morg. Wiese, geeignet zur Milchwirtschaft oder Baumaterialiengesch. **Nakło, Kilińskiego 182.** Zu erfragen bei **Ed. Gerulke Nakło/N.** Drogeria Rynek. 2212

Große

Möbelfabrik

12 PS. Motor, 2217 **verkauft oder verpachtet billig A. Lochow, Wieleń.**

Sofort gesucht!

in jedem Orte Polens tüchtige **Agenten** und **Generalvertreter** für erstklassiges **Volksversicherungsunternehmen** — mit kleinen Monatsbeiträgen. Es kommen nur Personen (Damen und Herren) in Frage, die wirklich in der Lage sind, viele und gute Geschäfte zu bringen. Hohe Provision wird gezahlt.
Offerten an **Związek Wzajemnej Pomocy** T. zap. w **Mysłowicach,** ul. Powstańców 15. 2101

Poszukujemy

Dekoratora - Sprzedawcę

B-cia Z. i A. Rappeport

Łódź, Piotrkowska Nr. 15 2215

Magazyn towarów tekstylnych i dywanów.

Haus

(im Kreise Schwetz) villaartig, massiv gebaut, mit Garten und sofort freiwerdender 5-Zimmerwohnung f. 8000 zł zu verkaufen. **Brzoska, Grudziądz,** Mickiewicza 26. 2187

Wegen Liquidation verkaufe ich meine 2219

Mineralwasser- und Limonaden-Fabrik

nebst **Bierverlagseinrichtung** im ganzen oder geteilt. **Otto Moede, Toruń,** Prosta 5.

Da überzählig, zu verkaufen: 2198

ein Paar elegante Wagenpferde

beides Füchse, kupiert, mit auffallend. Gäng.,

eine braune Stute

8 jährig, **Reitpferd,**

eine Fuchsstute

6 jährig, **Reitpferd.** Letztere beiden sind eingefahren. **Gutsverwaltung Głuchowo,** Post Chełmża, Bahnstation Głuchowo.

Arbeitspferde

2 starke stehen z. Verk. Poznańska 25. 849

Verkaufe sehr preiswert meinen

Stammbullen

6 J. alt, Züchter Wiebe-Eichwalde. Der Bulle ist lammfromm, deckt tadellos u. hat vorzügliche Nachkomm. geliefert, daher vorteilhaft, als jeder Jungbulle.

Dr. Goertz, Rozgarty p. Rudnik, k. Grudziadza. 2167

Eine Anzahl in- und ausländischer neuer und gebrauchter

Harmoniums

empfiehlt 1094

B. Sommerfeld, Pianofabrik ul. Sniadeckich 56.

Eßzimmer u. Chaiselongue, neu, billig zu verk. **Jackowskiego 23,** Tischlerei. 847

Kutschwagen aller Art preiswert zu verk. 808 **Hetmańska 35** (Luisenst.)

3 Kutschwagen

Dreisitzer Selbstfahrer und Klappwagen billig zu verkaufen. **Kleinert, Solec Kujawski** Lackiererei. 839

Kastenwagen

2 leichte, 2 schwere steh. zum Verk. **Poznańska 25**

Achtung!

Suche einen gebraucht. **Benzinmotor,** 4—5 PS., zu pachten oder zu kauf. Off. m. Preisang. u. **E. 843** a. d. Gst. d. Ztg.

Habe zwei Staken gut.

Heu

zu verkaufen. **Schiewe, Przylęki,** p. Brzoza, pow. Bydgoszcz. 817

10000 weiße Steine

ab Fabrik billig zu verkaufen. 2213 **Gdańska 137, I.**

1000 Zentner

Futterrüben

zu verkaufen, evtl. **Umtausch** geg. Brennholz oder Getreide. 2201 **Gebr. Franz, Sosnówka,** pow. Chełmno, poczta Rudnik.

Wohnungen

In Steuer- u. Mietsangelegenheiten erfahr. Fachmann übernimmt Häuserverwalt. Gefl. Ang. erb. „**Astra**“, 828 **ul. Gdańska 162.**

Danziger sucht 3-4-Zimmer-Wohng. in Bydg., mögl. Nähe Bahnhof. Off. u. **D. 842** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

3 Zimmer u. Küche

von jungem Ehepaar gesucht. Off. unt. **A. 677** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kastriere auch in diesem Frühjahre wieder

Klopphengste

(Kryptorchiden)

Alter und Entfernung d. Patienten belanglos. Operationshonorar 100 zł.
Bei Empfehlungen durch die Herren Kollegen Gewinnbeteiligung.
Auf Wunsch Versicherung.

Dr. Fritz Sontowski, lek. wet.
Jabłonowo, Pom. Telefon 69. 1999

Total-Ausverkauf

wegen Liquidation.

Zu diesen Preisen müssen Sie kaufen, selbst wenn Sie das Geld dazu borgen.

Schuhcreme „Eos“ . . .	früh.	0.65	jetzt	0.25
Kinderstrümpfe „Patent“	„	1.25	„	0.45
Damenhüte „Samt“ . .	„	6.50	„	0.95
Damenstrümpfe „Flor“ .	„	2.95	„	0.95
Damenhüte „Filz“ . . .	„	8.50	„	2.95
Damenstrümpfe, Waschseide	„	4.95	„	2.95
Kinderstrickjacken, Pullower	„	8.50	„	3.95
Kinderschuhe „Ledersohle“	„	6.50	„	3.95
Damenschuhe „Bat'a“ . .	„	18.50	„	5.95
Damenhausschuhe, Restpaare	„	12.50	„	5.95
Kinderstiefel „auch Lack“	„	16.50	„	7.95
Damen-Lederschuhe „Bat'a“	„	28.50	„	9.75
Kinder-Mäntel „gefüttert“	„	35.00	„	9.75
Herrenstiefel „Handarbeit“	„	35.00	„	19.50
Damenschuhe „Lack“ . .	„	35.00	„	19.50
Damenmäntel „Seidenfutter“	„	48.50	„	19.50
Damenmäntel „mit Pelz“	„	78.00	„	38.50
Damenmäntel „la Rips“	„	118.00	„	58.00
Damenmäntel „Modelle“	„	198.00	„	98.00

Mercedes, Mostowa 2.

Beste Gelegenheit für Wiederverkäufer!!

Zu verkaufen ein Posten **Schwedische Milchseparatoren**

bestes Fabrikat — **billig!** Off. u. **254** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, ul. Zwierzyniecka Nr. 6. 1864

Groß. Bock-Bier u. Kappen-Fest

Sonnabend, d. 15. 2. 30

im **Elysium** Gdańska 134

Spezialität:
Bockwurst mit Sauerkohl
Kapelle Kłobucki
sorgt für Stimmung und Tanz.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer mit voll. Pens. auch an Schüler zu vermieten. 827 **Nakielska 8, II, r.**

Pachtungen

Pacht. 2185

70 Mg. Weizenboden, massiv. Gebäude, Priv.-Grundstück. Uebernhm. 7500 zł. 11 Mg. Niederung, erstklass. Boden. Gebäude massiv, zu verkauf. Preis 15000, Anzahl. 12000 zł. Privatgrundst. **Piwiński, Grudziądz, Sw. Wojciecha 23.**

Mit 100000 Zł. sucht dtsch.-evgl. Administrator ab 1. 7. cr.

Pacht

bezw. Pachtadministrat. Poln. Staatsbürger, Poln. in Wort u. Schr. Gefl. Off. unter **P. 807** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Eine Molkerei

zum Weiterverpachten. Zu erfr. i. d. Geschst. d. Z. 802

Verpachte

auf mehrere Jahre meine hiesigen

Korbweiden-Plantagen.

Graf Alvensleben, Ostromecko. 2099

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Sonntag, d. 16. Februar, nachm. **3** Uhr, wegen weiterer starker Nachfrage **einmalige letzte Aufführung,** zugleich **zu Gunsten der Arbeitslosen der Stadt Bydgoszcz** zu **ganz klein. Preisen**

„Friederike“

Ein Singspiel in 3 Akten von Ludwig Herzer u. Fritz Löhner. Musik v. Franz Lehár.

Abends **8** Uhr
Neuheit! Neuheit!

Damals in Jena

(Es kam ein Bursch gezogen).
Singspiel in 3 Akten von Ernst Neubach u. Ernst Wengras. Musik von Fredy Raymond.
Eintrittskarten in Johne's Buchhandlg., am Tage der Aufführg. von 11—1 u. 1 Stunde vor Beginn d. Aufführ. an der Theaterkasse.
2138 **Die Leitung.**

KINO KRISTAL

Beginn: Wochentags 6.50, 8.50. Sonntags ab 3.20. Trotz enormer Unkosten normale Eintritts-Preise!

Heute, Freitag, Premiere. Das gewaltige Filmkunstwerk! Der Millionenfilm Europäischer Produktion, eine Meisterleistung des Regisseurs Karl Grune. Der Film illustr. die Herrschaft der Geliebten Ludwigs XV. am franz. Hofe, sowie die gewalttätige Herrschaft des russischen Zaren Peter III. unter dem Titel:

Marquis D'Eon
Der Spion der Pompadour

In den Hauptrollen: **Liane Haid, Agnes Esterhazy, Fritz Kortner, Dene Morel, H. Malikoff**

Imposante Darstellung! Unerhörte Pracht! Großartige Bauten! Verwirrend leuchtende Kostüme Spannung! Tempo! 2194

Beiprogramm **Wochenschau. Deutsche Beschreibung.**